

Bezahlt von
Ihrem Zoofachhändler

NR. 106

Aqualog

Terralog

NEWS

DIE ZEITSCHRIFT FÜR AQUARISTIK & TERRARISTIK !



 **Ein neuer
Krebs aus
Neuguinea**



 **Zwergbunt-
barsche aus
dem Malawisee**



 **Wundervolle
Fahnenbarsche**



TERRARISTIK

AQUARISTIK



**Teil 3:
Wasser-
chemie**

Schutzgebühr € 1,-



+++ Aktuelle Blogbeiträge auf www.aqualog.de +++

**Inhalt**

Zwergbuntbarsche aus dem Malawisee	3	Vorschau: Die neue News No 107 erscheint in der KW 15/16 2013 Nicht verpassen!	
Neues von den Indianerbarben	7		
Ein neuer Prachtzwerggurami	10		
Wiederentdeckt: Meinkens Rote Rasbora	16		
Wasserchemie, Teil 3	20		
Die Indische Sternschildkröte	24		
Fahnenbarsche	28	Die rätselhafte Ludwigie	42
Makifrösche - wunderbar	34	Ein neuer Krebs	
Der Ritteranolis	38	aus Neuguinea	44

Impressum

Herausgeber: Wolfgang Glaser
 Chefredakteur: Dipl.-Biol. Frank Schäfer
 Redaktionsbeirat: Thorsten Holtmann
 Volker Ennenbach
 Dr. med. vet. Markus Biffar
 Thorsten Reuter
 Levin Locke
 Manuela Sauer
 Dipl.- Biol. Klaus Diehl
 Layout: Bärbel Waldeyer
 Übersetzungen: Mary Bailey
 Gestaltung: Aqualog animalbook GmbH
 Frederik Templin
 Titelgestaltung: Petra Appel, Steffen Kabisch
 Druck: Bechtle Druck&Service, Esslingen
 Gedruckt am: 4.2.2013
 Anzeigenposition: Aqualog animalbook GmbH
 und Verlag: Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau
 Tel: 49 (0) 61 06 - 697977
 Fax: 49 (0) 61 06 - 697983
 e-mail: info@aqualog.de
 http://www.aqualog.de

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Text- und Bildbeiträge kann keinerlei Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1430-9610

Wollen Sie keine Ausgabe der News versäumen ?

Werden Sie Abonnent(in) und füllen Sie einfach den Abonnenten-Abschnitt aus und schicken ihn an: Aqualog Animalbook GmbH, Liebigstr.1, D- 63110 Rodgau

Hiermit abonniere ich die Ausgaben 106-109 (2013) zum Preis von €12,- für 4 Ausgaben, (außerhalb Deutschlands € 19,90) inkl. Porto und Verpackung.

Name _____

Anschrift _____

Land | PLZ | Wohnort _____

Ich möchte folgendermaßen bezahlen:

auf Rechnung

Visa | Mastercard

Prüf.- Nr.: _____

Kartenummer: _____

gültig bis: _____

Name des Karteninhabers (falls nicht identisch mit dem Namen des Abonnenten) _____

Kostenlos (Schutzgebühr 1,-)

Diese Ausgabe (106) steht Ihnen nach Erscheinen der nächsten Ausgabe (107) unter www.aqualog.de als kostenlose PDF-Datei zum Download zur Verfügung

Wie und wo erhalten Sie die News ?

Jeder Zoofachhändler, jede Tierarztpraxis und jeder Zoologische Garten kann beim Aqualog-Verlag ein Kontingent der NEWS anfordern und als Kundenzeitschrift auslegen.

Zusätzlich zum traditionellen Einzelhandel wird die NEWS in vielen Filialen der untenstehend aufgeführten Ketten verteilt.

Darüber hinaus liegt die NEWS auf vielen Fachmessen aus und kann auch von Vereinen anlässlich von Veranstaltungen zum Verteilen angefordert werden.

Alle Aqualog-Produkte erhalten Sie weltweit im Zoofachhandel, im Buchhandel oder direkt beim Verlag.

Zoofachhändler aufgepasst!

Ihr flexibler und schneller Buchgroßhändler nicht nur für AQUALOG.



Über 3.000 Titel rund um s Thema Tier!

Aqualog animalbook GmbH

Liebigstr.1 D-63110 Rodgau
 tel: +49 (0) 6106 697977
 e-mail: info@animalbook.de



Filialen mit Zoofachabteilung





Buntbarsche

Zwergbuntbarsche aus dem Malawisee

von Andreas Jung

Die Farbenpracht der felsbewohnenden Buntbarsche des Malawisees - nach einer einheimischen Bezeichnung auch als "Mbuna" bekannt - lässt wohl kein Aquarianerherz unberührt. Und immer wieder kommt darum die Frage auf, ob es denn keine kleinbleibenden Arten gibt, die auch in kleineren Aquarien von ca. 100 Litern Inhalt gepflegt und gezüchtet werden können.

Dazu ist ganz grundsätzlich zu sagen, dass die benötigte Aquariengröße bei Mbunas gar nicht so sehr von der zu erwartenden Endgröße abhängt, sondern vielmehr von dem Sozialverhalten dieser Buntbarsche. Die männlichen Mbunas müssen nicht nur ein Laichrevier gegen die männliche Konkurrenz verteidigen, sondern dieses Laichrevier muss auch groß genug sein, um die so genannten Alpha-Männchen zu ernähren. Typische Mbunas fressen hauptsächlich Aufwuchs, also Algen und die darin lebenden Kleinstlebewesen. Aus dieser Lebensweise erklärt sich die große Aggressivität, die revierbesitzende Mbuna-Männchen gegen männliche Artgenossen zeigen. Auch die Weibchen werden häufig attackiert, da in der Natur nur laichbereite Weibchen das Revier eines Männchens aufsuchen. Im Aquarium, dessen Gesamtgröße oft geringer ist, als das Laichrevier eines Mbuna-Männchens in der Natur, kann das Balzverhalten eines Männchens darum leicht in aggressives Verhalten umschlagen, weil das Weibchen nicht laichbereit ist. Das Männchen "versteht" nicht - vermenschlicht ausgedrückt - was ein Weibchen in seinem Revier soll, wenn es gar nicht ablaichen will. Es wird dann als Futterkonkurrenz angesehen und angegriffen.

Was ist ein Zwergbuntbarsch?

Zumindest im Malawisee selbst ist ein ganz großer Anteil der Mbuna-Arten zu den Zwergbuntbarschen zu rechnen, also zu den Buntbarsch-Arten, die eine Totallänge von 10 cm nicht überschreiten. Im Aquarium sieht das aber ganz anders aus, hier werden sehr viele Arten ein gutes Drittel größer als in freier Natur. Das hängt zum einen mit dem wesentlich hochwertigeren Futter zusammen, das die Fische im

Aquarium bekommen und zum anderen werden Mbunas in der Natur niemals so alt, wie im Aquarium. Da Fische aber zeitlebens wachsen, werden viele der beliebten Arten dann doch gut 15 cm lang.

Ein echter Zwerg: *Pseudotropheus demasoni*

Dies ist sicherlich die einzige Art unter den Mbunas, die man auch Anfängern in der Pflege dieser Fische, die zudem über kein großes Aquarium verfügen, wärmstens empfehlen kann. *P. demasoni* ist eine der kleinsten Mbuna-Arten überhaupt und wird nur 6-8 cm lang. Viel wichtiger ist aber, dass es sich um eine der friedlichsten Mbuna-Arten handelt. In der Natur verteidigen die Männchen ihre Territorien noch nicht einmal ernsthaft gegen gleichgeschlechtliche Artgenossen. Die Friedfertigkeit geht so weit,

Buchtipp !

Korallenfische des Süßwassers

Malawi

erschienen im Aqualog Verlag

E. Schraml



48 Seiten,

inkl. Faltposter

Farbenprächtig wie Seewasserfische, doch mit weitaus weniger Aufwand gut zu halten und zu züchten. Wie das am besten geht, erfahren Sie in diesem Ratgeber vom Fachmann.

ISBN 978-3-931702-48-9

€ 9,90

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 10025



dass diese Art sexualmonochrom ist, d.h. Männchen und Weibchen sind (nahezu) identisch gefärbt. Bei fast allen übrigen Mbunas ist das anders, hier kann man Männchen und Weibchen mühelos an der Färbung unterscheiden. In der Natur und im Aquarium nehmen rangniedere Männchen vieler Mbunas Weibchenfärbung an und vermeiden es so, von revierbesitzenden Männchen angegriffen zu werden. Die Tatsache, dass Männchen und Weibchen bei *P. demasoni* gleich gefärbt sind, zeigt also schon den besonders friedfertigen Charakter der Art.

Winziges Verbreitungsgebiet

Warum *Pseudotropheus demasoni* so friedlich ist,

Pseudotropheus demasoni

Alle Photos: Frank Schäfer





weiß man nicht. In der Natur hat die Art nur ein winziges bekanntes Verbreitungsgebiet, nämlich Pombo Reef und Ndumbi Reef im tansanischen Teil des Malawisees, wo der Fisch in Tiefen zwischen 2 und 8 m angetroffen wird. Möglicherweise herrschen an diesen beiden Standorten derart besondere Verhältnisse, dass es den Männchen nicht möglich ist, die übliche, in der Einleitung geschilderte Lebensweise eines Mbuna-Mannes zu führen. Das kleine Verbreitungsgebiet führte zeitweise zu Befürchtungen, die Art könne durch den Fang für die Aquaristik gefährdet werden. Diese Befürchtungen haben sich als haltlos erwiesen. Es gilt nach wie vor die wissenschaftliche Erkenntnis, dass noch niemals eine Fischart durch den Lebendfang ausgerottet wurde und dass es auch extrem unwahrscheinlich ist, dass so etwas jemals passieren könnte. Im übrigen sind fast alle *Pseudotropheus demasoni* im Handel Nachzuchttiere.

Das längsgestreifte Pendant:

Melanochromis cyaneorhabdos

Viele *Melanochromis*-Arten, allen voran der Türkis-Goldbarsch (*M. auratus*), der derart beliebt ist, dass er sogar einen eingeführten Populärnamen hat, sind wunderschön. Im Gegensatz zu den senkrecht gestreiften *Pseudotropheus* und Co. sind *Melanochromis* gewöhnlich längsgestreift. Der schon erwähnte Türkis-Goldbarsch gehört zu den aggressivsten Mbunas und sollte daher nur in großen Aquarien und in robuster Gesellschaft gepflegt werden. Es gibt jedoch eine Art, die fast genauso friedlich ist, wie *Pseudotropheus demasoni*, nämlich *Melanochromis cyaneorhabdos*, der oft noch unter dem alten, ungültigen Handelsnamen *M. "maingano"* im Handel zu finden ist. Genau wie bei *P. demasoni*



Erwachsenes Männchen von *Iodotropheus sprengerae*.

besteht kaum ein Farbunterschied zwischen den Geschlechtern und das ist auch in diesem Fall ein Zeichen für geringe oder gar nicht vorhandene Territorialität. Zugleich wird *M. cyaneorhabdos* gewöhnlich nur 8-9 cm lang, selten größer, und passt auch diesbezüglich in mittelgroße Aquarien.

Der lilafarbene Picker:

Iodotropheus sprengerae

Auch dieser Buntbarsch, der im Freileben als bedroht gilt (was nichts mit der Aquaristik zu tun hat), weist keinen deutlichen Farbunterschied zwischen den Geschlechtern auf und wird nur 9 cm (Männchen) bzw. 7 cm (Weibchen) lang. Man kann *Iodotropheus sprengerae* gar nicht guten Gewissens als Mbuna bezeichnen, denn er ist an kein spezielles Biotop gebunden und zudem ein Allesfresser. Dieser Fisch bildet niemals feste Reviere aus, sondern lebt einzelgän-

gerisch und die Männchen probieren es einfach bei jedem Weibchen, das ihnen begegnet. Durch diese Revierlosigkeit kann auch *Iodotropheus sprengerae* zu den harmlosen, für kleinere Aquarien gut geeigneten Zwergbuntbarschen aus dem Malawisee gezählt werden. Übrigens gilt *Iodotropheus* als Reliktart, die der Ursprungsart aller Mbunas wohl noch sehr ähnlich ist. Für Verhaltensbeobachtungen bietet sich dieses "lebende Fossil" darum ganz besonders an.

Die gelbe Schönheit:

Labidochromis caeruleus "Yellow"

Die letzte Art, auf die im Rahmen dieses Aufsatzes etwas näher eingegangen werden soll, ist *Labidochromis caeruleus* "Yellow". Auch sie zählt zu den weitgehend sexualmonochromen Arten, bei denen die Männchen keine Reviere ausbilden und die darum vergleichsweise friedlich sind. *Labidochromis* sind Kleintierfresser und treten zu den eigentlichen Mbunas, die ja typischerweise Aufwuchsfresser sind, kaum in Konkurrenz und werden von diesen gewöhnlich auch in ihren Revieren geduldet. Ganz streng genommen handelt es sich bei *L. caeruleus* "Yellow" nicht mehr um einen Zwergcichliden, denn alte Männchen können im Aquarium 11-12 cm lang werden. Weibchen bleiben stets kleiner. Aber, wie schon eingangs gesagt: es kommt nicht immer nur auf die Größe an, das Verhalten ist es, was eigentlich zählt. Und so kann man *L. caeruleus* "Yellow" für ein Malawisee-Gesellschaftsaquarium mit friedlichen Zwerg-Mbunas nur empfehlen.

Melanochromis cyaneorhabdos, erwachsenes Männchen.





AQUATIQUE

Lebensraum Wasser - la vie d'eau

FREIBURG

15. - 17. März 2013
Messe Freiburg

Premiere
in Freiburg



TMS



www.tmsmessen.de

TMS 01/2013 | Titel-Foto: © Pawel Worytko - Depositphotos
Andy Lidstone, Grzegorz Chojński - iStockphoto.com
© Tran-Photography, Johannes - fotolia.com

Aquaristik Schneider

Filtern Sie wie die Profis mit unseren neuen mobilen Filterkonzept, wir verwenden nur den originalen schwarzen und blauen Filterschaumstoff. Unser neuer modularer mobiler HMF Filter mit Bodenplatte und der neuen Lufthebergeneration ist neu in unseren Sortiment und einfach zu bedienen und reinigen. Filtermatten, Filterpatronen, fertigen wir nach Wunsch auf Sondermaße an. Gerne können Sie uns anrufen oder per E-Mail Ihre Anfrage an uns schicken.



Neuffenstraße 33
89168 Niederstotzingen
info@Aquaristikschneider.de
www.Aquaristikschneider.de



Tel.: 07325/952536
Fax: 07325/923846
Mobil: 0175/7892023

Aquaristik zoo Streng

Spezialmischungen - Einzelsaaten - Zubehör
91735 Muhr am See - Bahnhofstraße 48
Telefon 09831 / 99 54 - Telefax 09831 / 88 835
zoostreng@gmx.de - www.zoostreng.de

www.aqualog.de

STARKER PARTNER FÜR IHR HOBBY
Topaktuell. Vielseitig. Informativ.



Tierbücher vom Profi

Mehr als 3000 Bücher und DVDs
aus dem Heimtierbereich
finden Sie unter
www.animalbook.de



Zierfischfarm Isabelle Jung
Aschaffenerstrasse 3
D-63867 Johannesburg

Ihr
Partner
für
Ostafrikanische
Cichliden

- Verkauf nur an den Groß- und Einzelhandel -

Tel./Fax: +49 (0) 6021 / 444 05 15
Mobil: +49 (0) 170 272 25 60

E-Mail: info@zierfischfarm.de
www.zierfischfarm.de



Kluge Einrichtung

Wie friedlich oder aggressiv sich die oben beschriebenen Zwergbuntbarsche in einem Aquarium verhalten, hängt auch davon ab, wie klug ein Aquarianer bei der Einrichtung vorgeht. Ganz klar muss gesagt werden: Buntbarsche aller Art, ob groß oder klein, haben individuelle Züge. Es gibt in jeder Art besonders angriffslustige und besonders friedfertige Individuen. Und auch der friedlichste Buntbarsch wird, wenn ein zeitlich begrenztes (temporäres) Ab-lachrevier gegründet wird, kurzzeitig eine ge-



Schwaben Aquaristik
 - Kompetenz
 - Kundennähe
 - Verantwortung

Rugetsweiler Str. 11
 88326 Aulendorf
 Tel. 07525 / 60543
www.schwabenaquaristik.de

Koi, Zierfische, Kleintiere, Aquarien und Teichzubehör

steigerte Aggressivität aufweisen. Wie stark solche unerwünschten Eigenschaften allerdings zu Tragen kommen, dafür ist der Aquarianer zuständig. Bezüglich der Einrichtung gilt: optische Sichtgrenzen schaffen. Für einen Fisch gibt es keine Aquarienscheiben, er ist nicht in der Lage, so etwas zu verstehen. Wenn sich z.B. ein Steinaufbau in einer Aquarienecke befindet und ein Mbuna-Männchen diesen Steinaufbau zum Reviermittelpunkt wählt, so liegen drei Viertel des Reviers außerhalb des Aquariums, ohne dass das eine gefühlte räumliche Einschränkung für das revierbesitzende Männchen darstellt. Gerade in kleineren Becken sollte man solche tier-

psychologischen Erkenntnisse unbedingt ausnutzen. Ganz falsch wäre es, über die gesamte Längsseite des Aquariums eine Steinwand zu bauen. Ein dominantes Männchen könnte das gesamte Aquarium zu seinem Revier erklären und den Rest des Besatzes tyrannisieren. Klug ist es hingegen, in der linken und der rechten Ecke einen Steinaufbau zu haben und in der Mitte eine freie Sandzone als neutrale Zone zu etablieren. Hier können dann z.B. auch Vallisnerien gepflanzt werden, die zusätzlich Deckung schaffen.

Kontrollierter Überbesatz?

Diese Methode bietet sich bei den größeren und aggressiveren Mbunas unbedingt an, nicht so sehr bei den hier besprochenen Arten. Bei ihnen spielt auch das Geschlechterverhältnis eine untergeordnete Rolle. Die Weibchen bleiben bei allen genannten Arten kleiner und sie sind etwas weniger farbtintensiv; grundsätzlich reagieren jedoch balzaktive Männchen aller hier erwähnten Arten auf einen männlichen Artgenossen genau so wie auf einen weiblichen: der Artgenosse wird angebalzt und dann sieht man weiter. Mit der Zeit lernen sich Fische im Aquarium übrigens auch persönlich kennen. Man kann also die hier aufgezählten Arten entweder ganz klassisch ein Männchen mit drei bis vier Weibchen kombinieren oder auch geschlechtsunabhängig einfach vier bis fünf Exemplare der betreffenden Art einsetzen vielleicht mit Ausnahme von *Labidochromis caeruleus*, bei dem



Labidochromis caeruleus, „Yellow“

alte Männchen auf andere Männchen recht unverträglich reagieren können. Ein Pärchen als Minimumstamm geht bei diesen friedlichen Arten zur Not auch, ist aber immer die schlechteste Lösung, da ein nachträgliches Einsetzen, wie es nötig werden kann, wenn eines der beiden Tiere durch Krankheit oder Unfall stirbt, von neugekauften Tieren in ein Mbuna-Aquarium stets problematisch ist, denn dadurch wird das bestehende Sozialgefüge durcheinander gebracht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das "Riesenaquarium Malawisee" durchaus auch Arten hervorgebracht hat, die vergleichsweise klein und friedlich sind, so dass sich auch Aquarianer mit beschränkten räumlichen Möglichkeiten an diesen farbenprächtigen Maulbrütern erfreuen können.

Labidochromis caeruleus, „Yellow“, besonders intensiv gefärbtes Exemplar.



Lexikon

Zwergbuntbarsche...

Pseudotropheus: bedeutet "falscher Tropheus"; Tropheus ist eine andere Buntbarschgattung
 demasoni: Widmungsname für Laif DeMason, einen in Florida ansässigen Zierfischzüchter
 Melanochromis: bedeutet "Chromis mit Schwarz"; als Chromis bezeichnete man lange Zeit alle möglichen Barsche.
 auratus: bedeutet "golden"
 cyaneorhabdos: bedeutet "blau gestreift"
 Iodotropheus: bedeutet "rotbrauner Tropheus"
 sprengerae: Widmungsname für die Aquarianerin und Autorin Kappy Sprenger
 Labidochromis: bedeutet "Chromis mit Lippe".
 caeruleus: bedeutet "himmelblau"

Neues von den Indianerbarben

von Frank Schäfer

Die Indianerbarben wurden in der kürzlich erfolgten Gattungsüberarbeitung der asiatischen Kleinbarben (Pethiyagoda et al., 2012) in die neu geschaffene Gattung *Dawkinsia* überführt. Typusart ist *Leuciscus filamentosus* VALENCIENNES in CUVIER und VALENCIENNES, 1844. *Dawkinsia* wurde zu Ehren des Evolutionsbiologen Richard DAWKINS ("Das egoistische Gen") benannt, Gattungsgeschlecht ist femininum. Darum müssen adjektivische Artnamen in der Wortendung angepasst werden, die Typusart heißt also nun *Dawkinsia filamentosa*.

D*awkinsia* ist recht gut definiert, was sich ja auch in der aquaristischen Gruppierung der hier zusammengefassten Arten als "Indianerbarben" zeigt. Ich möchte an dieser Stelle von einer Aufzählung anatomischer Details absehen, speziell Interessierte seien auf die Originalarbeit von PETHIYAGODA et al., 2012 verwiesen. Alle Indianerbarben zeigen einen Sexualdimorphismus, der sich darin äußert, dass sexuell reife Männchen freie, verlängerte Rückenflossenstrahlen entwickeln. Sämtliche Indianerbarben werden 8-12 cm lang (Standardlänge, also ohne Schwanzflosse) und gehören damit zu den aus aquaristischer Sicht mittelgroßen Barben.

Die Gattung umfasst nach gegenwärtigem Wissensstand neun Arten: *D. arulius*, *D. assimilis*, *D. exclamatio*, *D. filamentosa*, *D. rohani*, *D. ru-*

brotincta, *D. singhala*, *D. srilankensis* und *D. tambraparniei*. In meinem Übersichts-Aufsatz über die Gruppe (SCHÄFER, 2009) wurde *D. rohani* noch nicht erwähnt, die Art wurde nämlich erst 2010 wissenschaftlich beschrieben und etwa zeitgleich erstmals (erkannt) importiert. Aquarium Glaser bietet den attraktiven Fisch derzeit regelmäßig an. Eine weitere Veränderung bei den Indianerbarben ergab sich 2011, als KNIGHT et al. *Dawkinsia rubrotincta* (als *Puntius rubrotinctus*) revalidierten. Bis dahin galt die Art als Synonym zu *D. arulius*. *D. rubrotincta* (ich fasse den Artnamen als Adjektiv auf, er bedeutet "rot überhaucht", *arulius* hingegen ist ein Substantiv und von der einheimischen Bezeichnung aruli abgeleitet) wurde von mir bislang als *D. arulius* angesprochen, die "echte" *D. arulius* sensu KNIGHT et al., 2011 ist der in AF 205 im letzten Absatz S. 32

Die „echte“ *Dawkinsia arulius*. Bislang hielt man diesen Fisch für eine neu zu beschreibende Art.



Dawkinsia tambraparniei



Dawkinsia srilankensis



Dawkinsia singhala



Dawkinsia rubrotincta



Dawkinsia exclamatio



Dawkinsia assimilis



Jungtiere aller Indianerbarben sind gestreift. Das Bild zeigt *Dawkinsia singhalensis*.

und ersten Absatz S. 33 besprochen und auf S. 34 oben abgebildet. Leider ist dort in der Bildunterschrift ein Fehler unterlaufen, es handelt sich nicht um die Maskara-Barbe, eine Form mit nach wie vor unklarem Status.

Soweit das Update bezüglich des Systematik dieser schönen Fische. Kürzlich konnte Aquarium Glaser eine Anzahl Indianerbarben importieren, die vom Exporteur als *Dawkinsia exclamatio* angeboten wurden. Als ich die Tiere zwecks Bestimmung inspizierte, fielen mir zwei Dinge auf:

1.- Die Sendung bestand aus einem Gemisch zweier Arten, die sich farblich zwar sehr ähnelten, anatomisch jedoch klar unterschiedlich waren. Eine der Arten entsprach nach den

meisten Merkmalen *D. assimilis*, die andere *D. exclamatio*.

2. - Obwohl viele Exemplare beider (!) Arten einen angedeuteten Lateralfleck hatten, wie er für *D. exclamatio* so artcharakteristisch ist, fehlte er auch bei etlichen Tieren beider Arten. Wie es scheint, halten also die Indianerbarben noch allerhand Überraschungen für uns bereit. Viele Populationen sind im Detail recht unterschiedlich gefärbt und offenbar gibt es

Tropicus ist jetzt XXL!
Mehr Zierfische, mehr Schaubecken,
mehr Service - XXL eben.



tropicus.de

Dresdner Straße 36 · 09599 Freiberg · Telefon: 03731-201780
Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr · Sa 9.00-14.00 Uhr

eine Mimese von *D. assimilis* zu anderen *Dawkinsia*-Arten.

KNIGHT et al. bilden vier Tiere ab, die sie als Natur-Hybriden zwischen *Dawkin-*

sia tambraparniei und *D. filamentosa* ansprechen, weil sie syntop mit diesen beiden Arten gefunden wurden. Gibt es möglicherweise einen Hybridschwarm von *Dawkinsia*-Arten in Südindien?

Fragen über Fragen, an deren Lösung sich vor allem auch die Aquarianer beteiligen können. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Glückli-



Ein Trupp halbwüchsiger *D. filamentosa*.



Dies ist *Barbus mahecola*, ein unscheinbarer Fisch, der so gut wie nie im Aquarium gepflegt wird. Er gehört nicht zu den Indianerbarben, diese Zuordnung beruht auf einer Verwechslung aus dem Jahre 1878!

Diese neu importierte Art ist sehr ähnlich zu *Dawkinsia exclamatio*.





Buchtipp !

Barben und Bärblinge
erschieden im Tetra Verlag
H. Stallknecht



152 Seiten, 204 Farbfotos, Hardcover, Das Standardwerk für aquaristisch interessante Barben und Bärblinge, einschließlich der Feuerschwänze, Rüssel- und Saugbarben.

€ 14,50

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 11730



Pärchen von *Dawkinsia rohani*, einer erst kürzlich wissenschaftlich beschriebenen Art.

Literatur:

Knight, J. D. M., Devi, K. R. & V. Atkore (2011): Systematic status of *Systomus rubrotinctus* Jerdon (Teleostei: Cyprinidae) with notes on the *Puntius arulius* group of fishes. *Journal of threatened taxa* 3 (4): 1686 - 1693
Pethiyagoda, R., Meegaskumbura, M. & K. Maduwage (2012): A synopsis of the South Asian fishes referred to *Puntius* (Pisces: Cyprinidae). *Ichthyological Exploration of Freshwaters* 23 (1): 69-95
Schäfer, F. (2009): Indianerbarben. *Aquaristik Fachmagazin* Nr. 205 (Februar / März): 28-34

chen, die Wildfänge solcher Arten ergattern können, über ihre Beobachtungen und Zuchterfahrungen in den Fachzeitschriften berichten würden.

Die Pflege und Zucht der Indianerbarben bereitet kaum Schwierigkeiten, es handelt sich um robuste, anpassungsfähige und friedliche

Fische, die allerdings vergleichsweise geräumige Aquarien brauchen. Die Wasserwerte sind von untergeordneter Bedeutung. Geleicht wird meist in den Morgenstunden nach wundervollen Balzspielen. Die größte Zuchtschwierigkeit besteht darin, den Laich vor den Fressgelüsten der erwachsenen Fische in Sicherheit zu bringen.

Diese neu importierte *Dawkinsia*-Art ähnelt vom Körperbau her am meisten *D. assimilis*, hat jedoch manchmal einen Seitenfleck wie *D. exclamatio*.





Labyrinthfische

Ein neuer Prachtzwerggurami

von Wolfgang Löll

Die Prachtzwergguramis (*Parosphromenus*) gehören zu den Labyrinthfischen. Bis in die 1980er Jahre kannte man lediglich drei wissenschaftlich beschriebene Arten; vor allem Dank der intensiven Arbeit der Labyrinthfischvereinigungen IGL (Internationale Gemeinschaft für Labyrinthfische), AAGB (Anabantoid Association Great Britain), des AK Labyrinthfische im VDA und EAC (European Anabantoid Club) ist die Zahl der wissenschaftlich beschriebenen Arten heute auf 20 angestiegen, einige weitere sind bereits im Hobby bekannt, aber noch nicht wissenschaftlich bearbeitet.

Keine der *Parosphromenus*-Arten wird größer als 4-5 cm. Es sind also echte Zwergfische, die auch in entsprechend kleinen Aquarien gepflegt werden sollten. Die Pflege von Prachtzwergguramis ist allerdings mit einigem Aufwand verbunden, denn für die dauerhafte Ernährung benötigen die Tiere Lebendfutter. Frisch geschlüpfte *Artemia*-Nauplien haben sich als Basisfutter bestens bewährt, dazu kann man Grindal, *Tubifex*, kleine Wasserflöhe (vor allem *Moina*), Hüpferlinge (u.a. *Cyclops*), kleine Mückenlarven etc. reichen, je nachdem, was der Tümpel gerade

so hergibt. Diese Zwergfische sind in der Natur an geradezu lebensfeindliche Gewässer angepasst, die äußerst mineralstoffarm sind und einen niedrigen pH-Wert aufweisen. Für die Pflege benötigen sie solche Wasserwerte zwar nicht, wohl aber zur Zucht. Sind Prachtzwergguramis nicht in Fortpflanzungsstimmung sehen sie ziemlich langweilig aus und zeigen auch kein interessantes Verhalten. Hingegen sind in entsprechendem Wasser gepflegte Tiere ständig balzaktiv und pflanzen sich auch ganzjährig fort. Dann sind die Männchen fast aller Arten von atemberaubender Schönheit.

Parosphromenus sp. „Ampah“, balzendes Männchen.

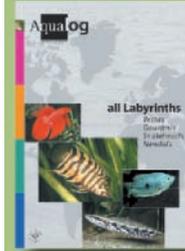
Photo: Horst Linke



Buchtipp !

All Labyrinths

erschienen im Aqualog Verlag
Dipl. Biol. F. Schäfer



144 Seiten,
650 Farbbilder,
Bestimmungslexikon der
aquaristisch relevanten
Labyrinthfische, Schlangen-
kopffische, Nander-
barsche, Blau- und
Sägezahnbarsche.

ISBN 978-3-931702-21-2

€ 9,80

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 10006



Darum wird man in aller Regel *Parosphromenus* in naturnahen Wasserwerten pflegen, also praktisch destilliertem Wasser (0-2° GH), bei pH-Werten von 4,5 - 5,5. Interessanterweise sind diese Zwergformen deutlich langlebiger als ihre großen Verwandten, man kann gewöhnlich damit rechnen, 5-6 Jahre Freude an

NATÜRLICH FÜTTERN FÜR MEHR LEBEN IM AQUARIUM

Dafür, dass sich Fische im Aquarium wohlfühlen, kann man einiges tun. Neben einer artgerechten Haltung spielt auch das Futter eine große Rolle. Eine natürliche Ernährung trägt zur Gesunderhaltung bei und kann Füttern zu einem echten Erlebnis machen.

Organix von Söll nimmt sich die Natur zum Vorbild. Das Futter enthält fangfrische Zutaten, wie ganzen Alaska-Wildlachs, Kabeljau, Heilbutt, Hering und Shrimps aus bestandserhaltender Fischerei. Meeresprodukte aus den kalten Gewässern Alaskas sind aus ernährungsphysiologischer Sicht besonders wertvoll. Sie liefern einzigartige Omega-3-Fettsäuren (EPA, DHA), die der Zierfisch für ein starkes Immunsystem benötigt. Auch auf die Paarungsbereitschaft üben diese essenziellen Fettsäuren einen positiven Einfluss aus.

Das Leben im Aquarium wird dank Organix spürbar geselliger. Der einmalige Geschmack aus rein natürlichen Zutaten lockt selbst sehr scheue Fische aus ihren Verstecken hervor. „Die Reaktion, die bei der Verfütterung unseres Futters eintritt, dürfte selbst langjährige Aquarianer überraschen“, sagt Söll-Geschäftsführer Thomas Willuweit. Deshalb gewähre man Endverbrauchern bis Ende März 2013 auch eine Geldzurück-Garantie auf Ware mit MSC-Siegel.

Das Organix-Sortiment ist auf die natürlichen Fressgewohnheiten der meisten Aquarienbewohner perfekt abgestimmt. Das Futter ist als Flocke, Pellet, Stick oder in Form von kleinen Tabletten, kurz Tab, erhältlich. Für Barsche, Krebse, Pflanzenfresser und Jungfische gibt es jeweils eigene Sorten.



Fischfutter aus nachhaltigem Fang



Weitersagen!!

Die größte & fischigste Zierfischstockliste mit ständig mehr als 1000 Zierfischarten (Standardfische, Raritäten, Neuentdeckungen) gibt es bei

www.tropicwater.eu

www.tropicwater.eu



Tierbücher vom Profi

Mehr als 3000 Bücher und DVDs aus dem Heimtierbereich finden Sie unter www.animalbook.de





ihnen zu haben. Bezüglich der Wassertemperaturen gibt es etwas unterschiedliche Auffassungen unter den Spezialisten. Die einen schwören auf Temperaturen um 22°C (Raumtemperatur), die anderen bevorzugen (zumindest zur Zucht) 2-3°C höhere Temperaturen.

Vom Aussterben bedroht

Dort, wo Prachtzergguramis vorkommen, sind sie gewöhnlich ausgesprochen häufig. Man kann fast sagen, es ist mit ihnen, wie beim Pilzesammeln. Hat man erstmal einen entdeckt, findet man auch noch mehr. Darum stellt auch der (ohnehin vergleichsweise geringe) Fang von Wildfischen für die Aquarienhaltung keinen Gefährdungsfaktor für die Tiere dar. Aber die natürlichen Lebensräume der niedlichen Tiere, nämlich die kleinen Schwarzwasserbäche, die aus Torfmooren und Urwäldern sickern, werden in erschreckendem Ausmaße vernichtet. Dadurch sind nicht nur die Prachtzergguramis, sondern ganze Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen in ernsthafter Gefahr. Wo noch vor wenigen Jahren unberührte Natur war, erstrecken sich heute endlose Ölpalmplantagen. Das Wasser in den Bächen verändert in solchen Plantagen seine chemische Zusammensetzung



Frisch importiertes Weibchen von *Parosphromenus* sp. „Ampah“

Photo: Frank Schäfer

so sehr, dass Schwarzwasserfische dort nicht mehr überleben können. Für die Prachtzergguramis, unter Liebhabern gerne kurz "Paros" genannt, gibt es ein engagiertes Erhaltungszuchtprogramm, über das man sich unter <http://parosphromenus-project.org> informieren kann. Hier findet man auch ausführliche weitere Hinweise zu Pflege und Zucht, sowie viele weitere interessante Informationen.

Nur sehr lokal verbreitet

Die Spezialisierung auf Schwarzwasserbio-

AQUARIUM DER Weisladen
 Inhaber Sven Seidel
 Zwickauer Straße 159
 D-09116 Chemnitz

Telefon: (03 71) 6 66 58 26
 Telefax: (03 71) 6 66 58 27
www.weisladen.de

tope bringt es mit sich, dass die einzelnen Verbreitungsgebiete der Prachtzergguramis - Vertreter der Gattung findet man auf der ma-

Frisch importiertes Männchen von *Parosphromenus* sp. „Ampah“

Photo: Frank Schäfer





laischen Halbinsel, den großen Sundainseln Sumatra und Borneo, sowie einigen kleineren, zu Indonesien zählenden Inseln - isoliert voneinander sind. Die Erfahrung zeigt, dass Paros an jedem Fundort aufgrund dieser geografischen Isolation etwas unterschiedlich aussehen. In vielen Fällen beschränken sich die Unterschiede auf Details in der Färbung. Dabei liegt es im Auge der Betrachter, ob sie glauben, dass es sich bei diesen Farbunterschieden um die äußerlich sichtbare Manifestation von Art-Unterschieden handelt oder ob sie einer Tierart eine gewisse Bandbreite im Erscheinungsbild zubilligen.

Das Phantom

Die - dem Namen nach - bekannteste Paro-Art ist *P. deissneri*, der bereits 1859 von Pieter BLEEKER beschrieben wurde und auch Typusart der Gattung ist. 1974 veröffentlichte der Münchner Ausnahme-Aquarianer Walter FOERSCH seine langjährigen Erfahrungen mit einem Paro, den er damals für *P. deissneri* hielt. Seine bahnbrechenden Beobachtungen machten

die Paro-Aquaristik auf breiterer Basis erst möglich und dank seiner Photos, und der Photos von Hans-Joachim RICHTER avancierte *P. deissneri* zum Traumfisch aller Labyrinthfischfans. Heute wissen wir aber, dass die damals gepflegten Tiere in Wirklichkeit die erst 2005 wissenschaftlich beschriebenen *P. tweediei* oder *P. rubrimontis* (oder eine ganz ähnliche Art, die damals importierten Fische sind nicht einwandfrei nachbestimmbar, sie stammten von Ayer Hitam) waren. Der "echte" *P. deissneri* ist eine nicht ganz so bunte Art und hat eine lanzettlich ausgezogene, spitze Schwanzflosse. Obwohl praktisch alle im Handel auftauchenden Prachtzwergguramis "Parosphromenus deissneri" genannt werden, weil die verschiedenen Arten im Schlichtkleid ohnehin nur schwer zu unterscheiden sind und Nicht-Spezialisten unter den Aquarianern, wenn sie denn überhaupt *Parosphromenus* kennen, die schönen Fische von den FOERSCH- und RICHTER-Bildern vor ihrem geistigen Auge haben, ist die Art *Parosphromenus deissneri* im Hobby derzeit nicht vorhanden. Es gibt sie nur auf der



Dieses historische Foto von Hans-Joachim Richter prägte für viele Jahrzehnte die Vorstellung der Aquarianer von „*Parosphromenus deissneri*“. In Wirklichkeit handelt es sich um die erst im Jahr 2005 wissenschaftlich beschriebenen *P. tweediei* oder *P. rubrimontis* oder einen engen Verwandten dieser Arten.

Insel Bangka, von wo zur Zeit keine kommerziellen Importe erfolgen. Die in der Erhaltungszucht engagierten Paro-Fans würden die Art freilich nur zu gern unter ihre Fittiche nehmen.

Der Fehlalarm

Die meisten Prachtzwerggurami-Arten haben eine runde Schwanzflosse. Mitte November

Akklimatisiertes Männchen von *Parosphromenus* sp. Ampah.

Photo: Martin Hallmann





2012 importierte Aquarium Glaser eine Anzahl Prachtzergguramis, bei denen die Männchen eine lanzettliche Schwanzflosse aufwiesen. Leider kann man Prachtzergguramis nur dann sicher bestimmen, wenn die Männchen in Balzfärbung sind. Jedoch wies vieles darauf hin, dass es sich bei den Neuimporten um den legendären *Parosphromenus deissneri* handeln könnte. Die Gerüchteküche brodelte und die Spezialisten für Paros wollten die Tierchen unbedingt sehen. Es dauerte aber nicht sehr lange und einige Männchen machten "die Lichter an". Jetzt erkannte man: das sind keine *P. deissneri*, sondern eine Art, die *P. filamentosus* sehr nahe steht. Etwa zeitgleich kamen auch endlich die ersehnten Fundortinformationen des Exporteurs. Nach seiner Aussage stammten die Fische aus Südost-Kalimantan (Borneo), wo man sie von Ampah bis nach Muarateweh finden kann. Nach dem erstgenannten Fundort wurde der neue *Parosphromenus* jetzt zunächst einmal benannt:

***Parosphromenus* sp. "Ampah"**

Trotz der erst sehr kurzen Zeit, die das Tier in

Lexikon

Paros

Parosphromenus: bedeutet „(verwandtschaftlich) in der Nähe von *Osphromenus* stehend“; *Osphromenus* ist eine andere Fischgattung.
deissneri: Widmungsname für den Sammler „F. H. Deissner, officier van gezondheid der 3^e Klasse“.
filamentosus: bedeutet „mit Faden versehen“ (wegen der Schwanzflosse).
rubrimontis: bedeutet „Roter Berg“, nach dem Fundort Bukit Merah.
tweedeei: Widmungsname für Michael Willmer Forbes Tweedie (1907-1993).

unseren Aquarien schwimmt, ist die Nachzucht bereits gelungen. Die Geschlechter lassen sich, wie bei nahezu allen Prachtzergguramis, recht leicht unterscheiden, denn die Schwanzflosse der Weibchen ist stets völlig farblos.

Ob es sich bei *P. sp.* "Ampah" um eine Standortvariante von *P. filamentosus* handelt oder um eine eigenständige Art ist noch völlig un-



Männchen des „echten“ *Parosphromenus deissneri* in Prachtfärbung. Photo: Horst Linke

klar. Paros machen es uns nicht leicht bei solchen Entscheidungen. Aber - aquaristisch gesehen - ist diese akademische Frage ohnehin von untergeordneter Bedeutung. Denn in beiden Fällen, egal ob es sich um eine besondere Population oder um eine andere Art handelt, sollten die Tiere unbedingt rein weitergezüchtet werden.

Nur wenn wir es schaffen, solche Tiere reinblütig über Generationen hinweg zu züchten, sind die daraus gewonnenen Erkenntnisse geeignet, die Naturgeschichte der Prachtzergguramis besser zu verstehen. Und darum geht es schließlich in der Aquarienkunde - Erkenntnisgewinn und Wissenszuwachs!

Erregte Männchen von *P. filamentosus* färben sich dunkel (Bild unten), *P. sp.* „Ampah“ tun das nicht.

Photo: Martin Hallmann



www.aqualog.de**STARKER PARTNER FÜR IHR HOBBY**
Topaktuell. Vielseitig. Informativ.**Aqualog**www.AQUARISTIK-PETZOLDT.de

· Aquarien
 · Zubehör
 · Futter
 · Zierfische
 · Wasserpflanzen

Info@aquaristik-petzoldt.de



News Veranstaltungstipps

AQUA-FISCH Friedrichshafen
www.aqua-fisch.de08.03. – 10.03.2013 | Messe Friedrichshafen
Internationale Messe für Angeln, Fliegenfischen
und Aquaristik**AQUATIQUE - Lebensraum Wasser - la vie d'eau**
www.tmsmessen.de15.03. – 17.03.2013 | Messe Freiburg
Messe für Aquaristik, Angeln und Fliegenfischen**TIERWELT 2013**
www.messe-tierwelt.de05.04. – 07.04.2013 | Messe Magdeburg
Die Messe für alle Tierfreunde**München angelt**
www.muenchen-angelt.de05.04. – 07.04.2013 | Zenith - die Kulturhalle
Täglich von 10 – 17 Uhr geöffnet**Terrarienbörse Hannover**
www.terrarienboerse-hannover.de

28.04.2013 | Glashalle Hannover Congress Centrum

**Zusammen finden
wir die Lösung****PROTALON 707®**Bekämpft schnell und
effektiv alle ALGEN in
Süßwasseraquarien.
Das bekannteste und
wirkungsvollste Mittel.Anwendungsgebiete:
Dieses
Kombinationspräparat
bekämpft erfolgreich

- Fadenalgen,
- Blaualgen,
- Grünalgen,
- Bartalgen,
- Schmieralgen,
- Schwebealgen,
- Braunalgen,
- Wasserblüte.

EXIT™ Heilmittel für ZierfischeGegen alle
PÜNKTCHEN-Krankheiten**HEXAMITA**
Heilmittel für Diskus
und andere Cichliden**eSha 2000®**
Heilmittel für
Zierfische**Aqua Quick Test**
Für eine wirtschaftliche,
und praktische Bestimmung
der Wasserqualität.**Präparate für Aquarien**

Aqua-Pet,
 AS Aquaristik,
 Zoo Mühle Drepper GmbH,
 Kempermann,
 Nuber GmbH,
 Degro Vertriebs GmbH & Co.KG, 47862 Willich

68642 Bürstadt
 86931 Pörrtriching
 44149 Dortmund
 46417 Isselburg
 76646 Bruchsal

Fa. Rebie
 Reitzig,
 Fa. Stoffels,
 Aktiva-Heimtierbedarf,
 Aquarium Schatzberger,
 Das Produkt,

33602 Bielefeld
 04103 Leipzig
 41334 Leuth-Nettelal
 Wien - Österreich
 Schärding - Österreich
 St. Ruprecht/Raap -
 Österreich



©2013 eSha Lab. Postfach 431-NL 6200 AK Maastricht

www.eshalabs.eu

eShalabs eShalabs



Raritäten

Wiederentdeckt: Meinkens Rote Rasbora

von Frank Schäfer

Es gibt Tiere, die bei naturbegeisterten Menschen den unbedingten Wunsch auslösen, sie wenigstens einmal im Leben leibhaftig zu Gesicht zu bekommen. Ich weiß auch nicht genau warum, aber bei mir ist einer dieser Fische *Rasboroides nigromarginata*, auch Rote Rasbora oder (nach der englischen Bezeichnung) Meinkens Fairy Dandiya oder Meinkens Perlmutterbärbling genannt. Doch seit der Ersteinfuhr und Beschreibung im Jahre 1957 war die Art wie vom Erdboden verschluckt...

Kein Mensch hatte sie seitdem wiedergefunden, auch wenn durchaus nach ihr gesucht wurde. Klar war nur so viel: das Tier stammt von der Insel Ceylon, heute Sri Lanka. Doch obwohl auch der berühmte Ichthyologe Rohan PETHIYAGODA für seine Monographie über die Süßwasserfische Sri Lankas intensiv nach der Art forschte, sie blieb verschollen.

Die Wiederentdeckung

Am 15. August 2010 erschien in der auf Sri

Lanka erscheinenden Zeitung „The Sunday Times“ folgender Artikel von Malaka RODRIGO*:

Fairy Dandiya schwimmt zurück aus der Vergessenheit

Eine seltene endemische Fischart, die seit 53 Jahren ein Geheimnis geblieben ist, kehrt zurück auf die Checkliste der Süßwasserfische Sri Lankas, nachdem sie in den Bächen des Athwelthota wiederentdeckt wurde.

Ein Forscherteam der Wildlife Conservation Society of Galle (WCSG) war in der ersten Juli-

Farbunterschiede zwischen *Rasboroides vaterifloris* und *R. nigromarginata*:

- Bei allen Farbvarianten von *R. vaterifloris* ist die untere Schwanzflossenhälfte orangerot, die obere durchsichtig, bei *R. nigromarginata* ist auch die untere Schwanzflossenhälfte kaum gefärbt.
- Das Auge von *R. vaterifloris* hat einen schwarzen senkrechten Strich, der bei *R. nigromarginata* fehlt.
- Nur *R. nigromarginata* hat blau glänzende Schuppen auf dem Schwanzstiel im Rückenbereich.

Woche mit der fischkundlichen Untersuchung der Gewässer von Athwelthota beschäftigt, in der Hoffnung, Martinstines Grundel zu finden. Dieser Fisch wurde aufgrund nur eines einzigen Exemplares beschrieben, der in den unberührten Bächen der Gegend gesammelt worden war.

Das Glück schien aber nicht mit ihnen zu sein, bis einer der Forscher einen ungewöhnlichen Fisch in den Netzen entdeckte. Schnell überführte er ihn in ein Fotograferiaquarium zur genaueren Beobachtung. Das Tier sah dem Perlmutterbärbling (Hal Mal Dandiya), die in dieser Gegend ziemlich häufig ist, sehr ähnlich, aber seine Körperhöhe war deutlich niedriger als die der Hal Mal Dandiya. Der Fisch war etwa zwei Zentimeter lang und das Männchen wies einen besonderen, irisierenden, kupferroten

Wildfangmännchen von *Rasboroides nigromarginata*. Man achte auf die typische Schwanzflossen- und Augenfärbung.

alle Photos: Frank Schäfer

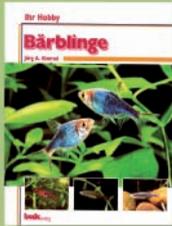


*im Original nachzulesen unter: http://www.sundaytimes.lk/100815/Plus/plus_16.html



Buchtipp !

Bärblinge Ihr Hobby
erschieden im bade bei Ulmer Verlag
Jörg A. Konrad



80 Seiten, 120 Abbildungen, gebunden, Bärblinge sind beliebte Aquarienfische. Fast in jedem Gesellschaftsaquarium sind auch Vertreter der Gattungen *Brachydanio* oder *Rasbora* vertreten. In der Mehrzahl sind die Bärblinge ausdauernde, aber anspruchsvolle Aquarienfische.

€ 10,90

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 12257



oberen Teil des Auges auf.

"Wir haben sofort erkannt: das war ein besonderer Fisch", sagte Madura DE SILVA, WCSG Präsident. Zunächst dachte das Forscherteam, dass sie einen neuen Fisch entdeckt hätten. Sie schickten Fotos an die Fisch-Experten des Landes und die Antwort war schnell gefunden. Rohan PETHIYAGODA - Sri Lankas führender Fisch-Experte identifizierte ihn als Meinkens Perlmuttbärbling (*Rasboroides nigromargi-*

nata), der 1957 wissenschaftlich beschrieben worden war.

Der deutsche Wissenschaftler H. MEINKEN hatte seine Exemplare über den Zierfischhandel erhalten. Obwohl Meinken wusste, dass die Tiere aus Sri Lanka stammten, hatte er keine Ahnung, wo exakt die Fische gesammelt worden waren. So blieb die Art 53 Jahre lang ein Mysterium.

Darum war die endemische Art nicht in der letzten Checkliste der Süßwasserfische des Landes enthalten, die nun auf 85 Arten erweitert werden muss.

Sri Lanka verfügt über 44 endemische Süßwasserfische; allerdings steht auch diese Zahl auf dem Prüfstand. Der wissenschaftliche Name des Fisches lautet *Rasboroides nigromarginata*, was sich auf die schwarzen Flossenränder bezieht. Perlmuttbärblinge sind endemisch in Südwest-Sri Lanka, wo sie Regenwaldbäche bewohnen.

Die Süßwasserfisch-Fauna von Athwelthota ist an sich recht gut untersucht, aber Meinkens Fairy Dandiya ist den wachsamen Augen früherer Forscher stets entgangen. PETHIYAGODA, der Ende 1980 eine umfassende Studie über die Süßwasserfische Sri Lankas durchgeführt hatte, sagte: "Obwohl ich während der Arbeit



Männchen der syntop mit der Roten Rasbora lebenden Variante von *Rasboroides vaterifloris*.



Zum Vergleich: Männchen der Roten Rasbora

an meinem Buch Fische an exakt der selben Stelle gesammelt hatte, konnte ich die Art nicht nachweisen" und fügte hinzu: "Das ist

Weibchen von *Rasboroides nigromarginata*. Die Flossen sind bei den Weibchen weniger großflächig, Farbunterschiede bestehen nicht.





eine bemerkenswerte Entdeckung."

Bei der Wildlife Conservation Society of Galle erwartet man, dass Angesichts der Seltenheit von *Rasboroides nigromarginata* die Art auf der Liste der streng geschützten Fischarten gesetzt wird. "Wir denken, dass Meinkens Perlmutterbärbling nur auf diese Bäche in Athwelthota beschränkt vorkommt", sagte Madura, und hob damit noch einmal die absolute Notwendigkeit hervor, die Süßwasser-Lebensräume zu erhalten und zu schützen.

Auch befürchtet er eine Überfischung durch Zierfischfänger, die in Athwelthota regelmäßig für den Export fangen.

Nationale Erfassung der Süßwasserfische

Die Wiederentdeckung von Meinkens Perlmutterbärbling ist die Frucht der nationalen Erfassung der Süßwasserfische, die der WCSG zusammen mit dem Sekretariat für Biodiversität des Ministeriums für Umwelt durchführt. Seit die Studie im vergangenen Jahr begann, hat das Forscherteam bereits mehrere neue Arten von Süßwasserfischen entdeckt. Die systematischen Studien über die Süßwasserfische Sri Lankas begannen 1830 mit Pieter BLEEKER.

In den seither vergangenen 170 Jahren wurden neun große Studien über die große Mannigfaltigkeit der Süßwasserfische Sri Lankas durchgeführt.

Bei dieser Beleuchtung gut zu erkennen: die arttypischen schwarzen Flossensäume.



Die letzte, sehr erhellende umfassende Forschungsarbeit wurde 1980 von Rohan PETHIYAGODA durchgeführt.

Eine Abschätzung der Populationsentwicklung jeder einzelnen Art in den verschiedenen Flussgebieten wurde somit seit über 30 Jahren nicht mehr durchgeführt und ist eines der wichtigsten Ziele der aktuellen Studie.

Dabei geht es auch und besonders um die Einzugsgebiete des Nordens und des Ostens des Landes.

Das Forscherteam, das die Entdeckung gemacht hat, bestand aus Nadeeka HAPUARACHCHI, Sameera AKMEEMANA, Krishan WEWELLWALA, Indika WUJESKERA und Lasith SIRIWARDENA.

Sie bedanken sich vor allem bei Nations Trust Bank, deren Gelder ihre Forschungsarbeit unterstützen.

Soweit M. RODRIGO von der Sunday Times.

Zufallsimport

Die Rote Rasbora wird also niemals gezielt in größeren Stückzahlen im Handel auftauchen. Doch freute es mich ungemein, als ich bei der Inspektion eines vermeintlichen Importes des Perlmutterbärblings *Rasboroides vaterifloris* bei Aquarium Glaser im Dezember 2012 feststellte, dass hier zwar auch einige Perlmutterbärblinge schwammen, der größte Teil des Importes aber aus dem mysteriösen Meinkens



Rasboroides vaterifloris, rote Variante



Rasboroides vaterifloris, gelbe Variante



Rasboroides vaterifloris, blaue Variante

Fairy Dandiya bestand. Sicher wird dies die einzige Gelegenheit für mich gewesen sein, diesen Fisch in großer Stückzahl gesehen zu haben. Doch 15 Exemplare schwimmen seither in einem meiner Aquarien und zeigen mir, dass selbst 35 Jahre alte Träume noch wahr werden können.

Bezüglich der Pflege zeigten sich die kleinen, nur etwa 2-3 cm langen Fische als recht anspruchslos. Sie sind weder sonderlich krankheitsanfällig noch stressempfindlich. Allerdings sollte man so zarte Tiere am besten im Artaquarium pflegen, Konkurrenz vertragen sie nur schlecht.

Lexikon

Perlmutterbärblinge

Rasboroides: bedeutet „ähnlich zu Rasbora“; *Rasbora* ist eine andere Bärblingsgattung.
vaterifloris: bedeutet „gefärbt wie die Blüte des Vateria-Baumes“
nigromarginata: bedeutet „mit schwarzem Rand“



AQUARIUM GLASER

Ornamental Fish | Import / Export Wholesale | Rare Fish Specialist



Aktuelle Importe aus aller Welt



Acestridium dichromum



Apistogramma diplotaenia



Indostomus paradoxus



Barbus rhomboocellatus



Crenicichla lugubris „Jutai“



Microtenopoma ansorgii



Guppy „Blue Jeans“



Wasserchemie

Sauer macht lustig!

von Heiko Blessin

In den beiden ersten Teilen dieser Artikelserie ging es um die Wasserhärte. Es ließ sich dabei gar nicht vermeiden, dass auch von Säuren, genauer gesagt von der Kohlensäure, und dem damit verbundenen pH-Wert die Rede war. Höchste Zeit also, sich mit den Säuren und dem pH-Wert genauer auseinander zu setzen! Die beiden ersten Folgen der Serie können Sie übrigens unter www.aqualog.de nochmals nachlesen, wenn Sie sie verpasst haben. Nun aber los!

Beginnen wir mit der Begriffsklärung. **Was ist eine Säure?**

Man glaubt, diese Frage intuitiv beantworten zu können, etwa in der Richtung: Säuren sind ätzende Flüssigkeiten, die - daher der Name - sauer schmecken, z. B. Essig oder Zitronensäure. Nun, ganz so einfach ist es nicht. Einmal ganz davon abgesehen, dass der Geschmackstest unbedingt abzulehnen ist, da er schon bei banaler Batteriesäure zu schweren Verletzungen führen kann und bei so mancher Säure sogar zum Tode, sind auch andere Flüssigkeiten ätzend, z. B. Laugen. Was also macht die Säure zur Säure? Säuren sind

chemische Verbindungen, die Wasserstoffionen (ein anderes Wort dafür lautet: Protonen), also H^+ , an einen Reaktionspartner abgeben können. In wässriger Lösung (also bei allen Säuren, die mit Aquarienwasser in Berührung kommen) sinkt dadurch der pH-Wert.

Was ist der pH-Wert?

Der pH-Wert ist der negative dekadische Logarithmus der Wasserstoffionen-Aktivität. Klingt super, nicht? Ist aber gar nicht so kompliziert. Man muss nur wissen, dass die pH-Skala, die von Null bis 14 reicht, nicht linear, sondern in Zehnerpotenzen fortschreitet. pH 6 ($= 10^{-6}$,

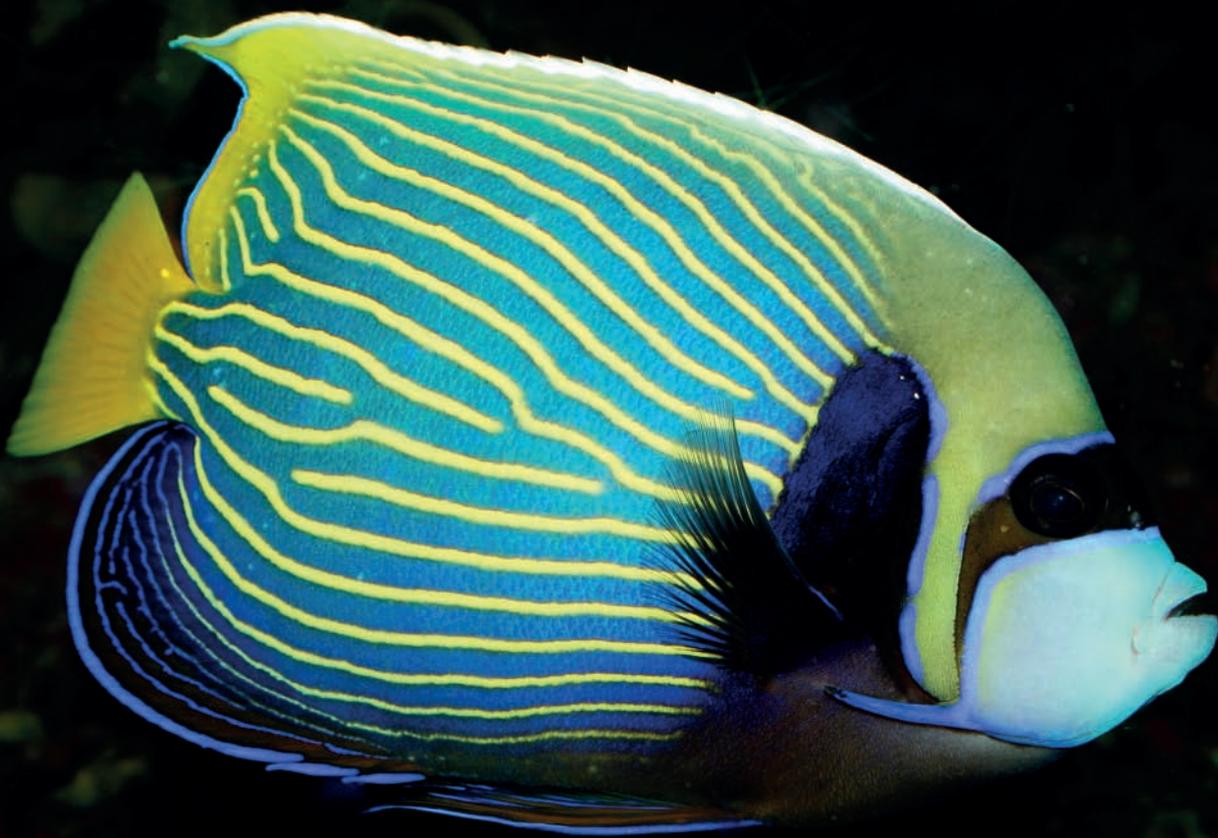


Die Panzerfarbe von Krebsen wird stark vom Wasser beeinflusst.

also 0,0000001) ist also zehn mal so sauer wie pH 7 ($= 10^{-7}$, also 0,00000001) und 100 mal so sauer wie pH 8 ($= 10^{-8}$, also 0,000000001). Wenn man sich das vor Augen hält, wird schnell klar, warum empfindliche Fische auch auf vermeintlich geringe pH-Wert-Schwankungen schon heftig reagieren können. Die geringen Zahlendifferenzen zwischen pH 6 und pH 8 gaukeln geringe chemische Unterschiede vor, was so aber keineswegs stimmt. Das Kürzel „pH“ wird immer mit kleinem p und großem H geschrieben. Es bedeutet nicht „püstenHalter“, sondern das p ist ein willkürlich gewählter Buchstabe, der vom Erfinder des Begriffes ohne besondere Hintergedanken ausgesucht wurde und das H steht für das chemische Zeichen für Wasserstoff.*

Korallenfische, wie dieser Imperator-Kaiser (*Pomacanthus imperator*) benötigen einen stabilen pH-Wert über 8.

alle Photos: Frank Schäfer



*Eine andere Version der Geschichte lautet: pH bedeutet potentia hydrogenii, auf Deutsch: Die Kraft des Wasserstoffs.



Der pH-Wert kann, wie bereits gesagt, zwischen Null und 14 liegen. Der pH-Wert von chemisch reinem Wasser ist exakt 7, diesen Wert bezeichnet man als **neutralen pH-Wert**. Liegt der pH unter 7, so ist das Wasser **sauer**, liegt er über 7, so ist das Wasser **alkalisch**. Fische leben in der Natur üblicherweise in pH-Bereichen zwischen 4,5 und 9,5. Es gibt ein paar Spezialisten unter den Fischen, die auch mal etwas höhere oder niedrigere pH-Werte vertragen, aber die kann man an dieser Stelle vernachlässigen. Das Trinkwasser in Deutschland darf als untersten pH-Wert 6,5 haben, als höchsten 9,5. Dabei ist die Untergrenze nicht aus Gesundheitsgründen gewählt, sondern weil Wasser mit einem niedrigeren pH-Wert metallische Wasserleitungen zerfrisst.

Die Base, der Gegenspieler der Säure

Chemisch gesehen ist eine Säure also ein Protonen-Spender (Donator). Einen Protonen-Annehmer (Akzeptor) bezeichnet man hingegen als Base. Gibt man Säure in Wasser, sinkt der pH-Wert, gibt man eine Base ins Wasser, so steigt er. Gibt man eine chemisch gleiche Menge einer Säure und einer Base gleichzeitig ins Wasser, so bleibt der pH-Wert neutral und

aus Säure und Base bildet sich ein Salz. Ein Beispiel: Salzsäure (chemisch HCl, also Wasserstoff-Chlorid) ist eine starke Säure, Natronlauge (NaOH, also Natriumhydroxyd) eine starke Base. Zusammen gegeben neutralisieren sie sich jedoch, es entsteht Wasser (H₂O) und Kochsalz (NaCl).

Der pH-Wert im Aquarium

Das schlimmste, was man seinen Fischen antun kann, ist ein instabiler Wasserkörper mit schwankendem pH-Wert. Süßwasserfische sind sehr anpassungsfähig, was den pH-Wert angeht, aber diese Anpassung muss langsam erfolgen. Ganz grundsätzlich muss man wissen, dass alle Fische - entwicklungsgeschichtlich gesehen - aus dem Meer stammen. Das Meerwasser hat überall auf der Welt den konstanten pH-Wert von 8,2. Die Erfahrung zeigt, dass Fische, die in der Natur in alkalischem Wasser leben, sehr viel größere Schwierigkeiten haben, sich an einen sauren pH-Wert anzupassen, als umgekehrt. Ein Neonfisch etwa, der in der Natur in sehr saurem Wasser von pH 4-4,5 vorkommt, kann im Aquarium auch putzmunter jahrelang bei pH 8,2 leben. Ein Buntbarsch aus dem Malawisee oder ein Ko-



Neonfisch, *Paracheirodon innesi*, ein typischer Schwarzwasserfisch.

rallenfisch hat hingegen schon bei pH 6 echte Schwierigkeiten, lange halten diese Fische so niedrige pH-Werte nicht oder nur sehr schlecht aus. Am Schlimmsten aber sind ständige pH-Wert-Schwankungen! Und diese fallen um so heftiger aus, je schlechter gepuffert das Wasser ist.

Puffer

Als Puffer bezeichnet man chemische Verbindungen, die je nach Bedarf als Protonen-Donator oder als Protonen-Akzeptor fungieren und dadurch den pH-Wert stabil halten. Der bekannteste und hervorragend funktionierende Puffer ist die Karbonathärte (siehe Teil 1 und 2 dieser Artikelreihe in News 104 und

Bei manchen Zwergbuntbarschen - dies ist *Apistogramma panduro* - wird das Geschlecht vom pH-Wert mitbestimmt.





News 105). Das Calciumhydrogencarbonat, das die Karbonathärte verursacht, steht in einem Gleichgewicht mit der Kohlensäure, die im Aquarium durch die Atmungsprozesse von Fischen, Pflanzen, Bakterien etc. entsteht. Man bezeichnet das als das Calciumcarbonat-Kohlensäure-Kohlenstoffdioxid-Gleichgewicht. Es ist etwas schwierig zu erklären, da es sehr komplex und zudem noch temperaturabhängig funktioniert. Ohne chemische Grundkenntnisse kann man das nicht verstehen. Es sei darum an dieser Stelle ausnahmsweise mal ganz profan gesagt: es funktioniert. In einem Wasser mit einer Karbonathärte von 5-10° dH braucht man keine Angst vor plötzlichen pH-Wertsprüngen zu haben. Für die Pflege von Fischen aller Art ist ein Wasser mit dieser Härte auch ausgezeichnet geeignet, nur mit der Zucht hapert es bei allen Weichwasserfischen in solch hartem Wasser. Warum ist das so?

Weiches und saures Wasser erwünscht?!

Es wurde schon mehrfach gesagt: zur reinen Pflege auch von Fischarten, die in der Natur in sehr weichem, praktisch destilliertem Wasser bei einem stark sauren pH-Wert leben, eignet sich auch mittelhartes Wasser mit einem etwa

neutralen bis leicht alkalischen pH-Wert. Doch Fische sind vielzellige Lebewesen, die über komplexe Organsysteme verfügen. Ei- und Spermazellen hingegen bestehen nur aus einer einzigen Zelle, es sind Einzeller. Und die sind den chemischen Einflüssen ihrer Umgebung gegenüber sehr empfindlich. Spermazellen etwa haben einen Schwanz, der sie zum Schwimmen befähigt. Dieser Schwanz ist ein Eiweißgebilde und funktioniert nur bei (artabhängig unterschiedlichen) pH-Werten. So erklärt sich zum Teil das miserable Befruchtungsergebnis, das man hat, wenn das Zuchtwasser von Schwarzwasserfischen einen falschen pH-Wert aufweist. Aber auch die Eizellen reagieren empfindlich. Das Ei eines Fisches quillt nach der Ablage um ein Vielfaches seiner ursprünglichen Größe auf. Verantwortlich hierfür sind vor allem osmotische Vorgänge (deshalb muss das Wasser für die Zucht mancher Fische weich sein), aber auch Tunnelproteine (also bestimmte Eiweiße) in der Zellmembran, die aktiv als Ionenpumpen fungieren und wiederum pH-abhängig arbeiten.

Weiches Wasser kann man sich über eine Umkehrosmose-Anlage (andere Methoden sind heutzutage sehr aus der Mode gekommen,



Segelkärpflinge lieben hartes Wasser.

weil sie doch recht aufwendig sind) selbst herstellen oder, wenn nur kleinere Mengen benötigt werden, in Form von destilliertem Wasser kaufen.

Die Säure der Wahl ist immer noch Huminsäure, die mittels sauren Schwarztorfs in das Wasser kommt. Man filtert über diesen Torf, bis der gewünschte pH-Wert erreicht ist. Auf der Packung des Torfes steht, welchen pH-Wert er hat. Wesentlich über pH 4 sollte er nicht liegen. Diese Huminsäuren des Torfes haben eine ausgezeichnete Pufferwirkung, der pH-Wert in torffilterten Aquarien ist darum gewöhnlich sehr stabil, auch wenn man mit reinem Osmosewasser arbeitet. Darum können ja auch spezialisierte Aquarianer bestimmte, sehr empfindliche Fische, wie die in dieser Ausgabe vorgestellten Prachtzergguramis oder manche Killifische über Generation in winzigen Aquarien erfolgreich pflegen und züchten. Zudem hat Torf eine Hormonwirkung auf viele Fische und fördert die Fortpflanzungsbereitschaft.

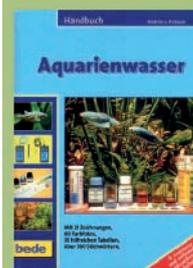
Mehr über Torf und andere Hilfsmittel zur Wasseraufbereitung erfahren Sie in der nächsten Folge dieser Serie!

Grüne Diskuswildfänge vom Rio Nanay in Peru.



Buchtipp !

Handbuch - Aquarienwasser
erschieden im bede-Verlag
Hanns-J. Krause



128 Seiten,
28 Farbbilder,
gebunden,
Eine Anleitung zur Diagnose, Kontrolle und Aufbereitung des wichtigsten Elements Ihres Hobbies. Viele Erkenntnisse werden endlich klar und ein Erfolg stellt sich schnell ein.

€ 19,90

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 12182





 Tierbücher vom Profi

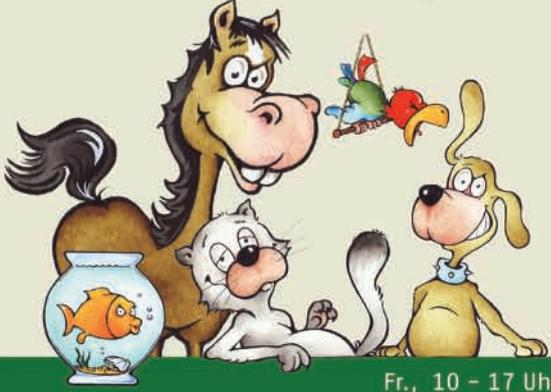
Mehr als 3000 Bücher und DVDs aus dem Heimtierbereich finden Sie unter www.animalbook.de



Süß- u. Meerwasser
Terrarien, Teiche, Koi
www.profi-zoo.de
Wetterastr. 50
61169 Friedberg-Dorh.
Tel. 06031-14820
Fax - 9708




TIERWELT
MESSE MAGDEBURG
5. - 7. April 2013



Halle 3
mit Sonderausstellungsbereich
Aquaristik und Terraristik

 **MESSE MAGDEBURG**
Ausstellungs- und Tagungszentrum

Fr., 10 - 17 Uhr und Sa. - So., 10 - 18 Uhr
www.messe-tierwelt.de

www.aqualog.de

STARKER PARTNER FÜR IHR HOBBY
Topaktuell. Vielseltig. Informativ. 




@ NewsKlick - Empfehlungen aus dem WWW

Zoofachhändler

Aquaristik Petzoldt	www.aquaristik-petzoldt.de
AQUARIUM Der Welsladen	www.welsladen.de
Profi-Zoo-Pika	www.profi-zoo.de
Schwaben Aquaristik	www.schwabenaquaristik.de
Tropenhaus	www.tropenhaus-hamburg.de
Tropicus	www.tropicus.de
TROPICWATER	www.tropicwater.eu
Zoo Streng	www.zoostreng.de
Zoo Zajac	www.zajac.de

Meerwasser

Aquaristik Pascal	www.aquaristik-pascal.de
-------------------	--

Aquarien-/Terrariengestaltung

Aquaristik Schneider	www.aquaristikschneider.de
----------------------	--

Technik und Beleuchtung

Aquaristik Schneider	www.aquaristikschneider.de
JBL GmbH & Co.KG	www.jbl.de
Söll	www.soelltec.de
Zoo Med	www.zoomed.com

Aquaristik/Terraristik Großhandel

Aquarium Glaser	www.aquariumglaser.de
Das Tropenparadies	www.tropenparadies.org
Zierfischfarm Isabelle Jung	www.zierfischfarm.de

Pflege und Futtermittel

Amtra Croci GmbH	www.amtra.de
Dohse Aquaristik	www.dohse-aquaristik.de
Hikari	www.dohse-terrarium.de
Insektenzucht Keck	www.pet-experts.eu
JBL GmbH & Co.KG	www.insektenzucht-keck.de
Söll	www.jbl.de
	www.soelltec.de

Heimtiermessen

AQUA-FISCH Friedrichshafen	www.aqua-fisch.de
AQUATIQUE Freiburg	www.aquatique-freiburg.de
Terrarienbörse Hannover	www.terrarienboerse-hannover.de
TIERWELT Messe Magdeburg	www.messe-tierwelt.de
TMS Messen	www.tmsmessen.de
Ulmer Ausstellungen GmbH	www.uag.de

Vereine und Verbände

Arbeitskreis Labyrinthfische	www.aklabyrinthfische-eac.eu
Deutsche Cichliden-Gesellschaft	www.dcg-online.de
Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe (ZZF)	www.zzf.de

Bücher

Aqualog animalbook GmbH	www.animalbook.de
-------------------------	--



Schildkröten

Die Indische Sternschildkröte

von Christoph Fritz, www.reptilia24.com

Zu den schönsten Landschildkröten zählt die in Vorderindien vorkommende Indische Sternschildkröte, *Geochelone elegans*. Schon immer gehört sie zu den erklärten Lieblingen der Terrarianer, doch erst in jüngerer Zeit gelingt ihre Nachzucht so regelmäßig, dass sie als gut haltbare und sogar für Einsteiger empfehlenswerte Schildkrötenart gelten kann.

Früher war das leider anders. Die unzureichende, sachunkundige Hälterung im Ursprungsland und lange Transportwege sorgten dafür, dass häufig Todeskandidaten nach Europa kamen. Aus dieser Zeit hat das an sich robuste Tier den Ruf erhalten, es sei äußerst empfindlich und hinfällig.

Nicht verwechseln!

Das für unser Auge so schöne und auffällige Sternmuster ist unter Landschildkröten recht weit verbreitet. In freier Natur wirkt es

tarnend und gestaltsauflösend. Einige weitere Arten werden daher umgangssprachlich ebenfalls als „Sternschildkröten“ bezeichnet, etwa *Geochelone platynota*, eine enge Verwandte von *Geochelone elegans* aus Burma, oder gar die große, prachtvolle *Astrochelys radiata* aus Madagaskar. Es ist darum immer sinnvoll, sich den universell und weltweit geltenden wissenschaftlichen Namen einzuprägen, um sich vor Verwechslungen zu schützen. Das einzige relevante Synonym zu dem Namen *Geochelone elegans* ist dabei *Testudo*



Dieses Photo vom Schlupf zweier südindischer Sternschildkröten entstand am 21.1.2013.

Photo: C. Fritz, www.reptilia24.com

elegans. Die Mehrzahl der Landschildkrötenarten ist vergleichsweise eng miteinander verwandt, es handelt sich bei ihnen um ein Erfolgsmodell der Evolution, das über Jahrmillionen hinweg nur wenige anatomische Anpassungen notwendig machte. Ob man der Meinung folgt, viele Arten auf mehreren Kontinenten in der Sammelgattung *Testudo* zu vereinigen oder diese Gattung kleinräumig

Erwachsenes Weibchen der südindischen Form der Sternschildkröte.

Photo: Frank Schäfer





splittet, ist letztendlich Ansichtssache. Derzeit folgt aber eine Mehrheit der hauptberuflichen Kriechtierforscher (Herpetologen) letzterer Auffassung und stellt die zwei Arten *elegans* und *platynota* zu *Geochelone*, nicht zu *Testudo*.

Drei Varianten

Die Art *Geochelone elegans* tritt in drei optisch gut unterscheidbaren Populationen auf, die teilweise möglicherweise erst seit historischer Zeit und durch menschlichen Einfluss - auch räumlich voneinander getrennt leben und sich nicht vermischen können. Die westindisch-pakistanische Form ist von allen am feinstrahligen gezeichnet. Sie wird 25-35 cm lang und ist im Hobby nur sehr selten vertreten. Im Süden des indischen Subkontinents lebt die am häufigsten gepflegte Form. Hier werden die Männchen nur 14-17 cm lang, die Weibchen erreichen 18-24, meist ca. 20 cm. Sie ist relativ großflächig gezeichnet. Schließlich gibt es noch die Variante von der Insel Sri Lanka, die vergleichsweise groß werden kann (Einzelexemplare bis maximal 38 cm, in der Regel aber 25-30 cm) und die sehr attraktiv feinstrahlig gezeichnet ist. Wie schon gesagt: die südindische Form ist am beliebtesten im Hobby, auch weil sie so handlich kleinbleibend ist.

Zwei jüngere Weibchen der südindischen Form der Sternschildkröte.



Buchtipp !

**Schildkröten der Welt Bd.4 /
Turtles of the World Vol.4**
in deutscher und englischer Sprache
Holger Vetter, Peter Paul van Dijk



144 Seiten, 600 Farbfotos, gebunden, Hardcover, im vierten Band der Terralog-Reihe werden die Arten aus Ost- und Südostasien vorgestellt. Im behandelten Verbreitungsgebiet, das sich von Pakistan bis Japan und von Russland bis Indonesien erstreckt, leben die meisten Vertreter der Familien Geoemydidae und Trionychidae.

€ 39,80

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 10361



Erwachsenes Männchen der Sri-Lanka-Form.
Photo: C. Fritz, www.reptilia24.com

Eine tropische Art

Man darf bei der Indischen Sternschildkröte nicht vergessen, woher sie stammt. Das Klima, in dem sie in der Natur lebt, ist sehr heiss. So braucht sie auch in menschlicher Obhut tagsüber 26-32°C, nachts 20-25°C bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 70-80%. Ein Wärmestrahler und eine gute UV-Beleuchtung sind ebenfalls unverzichtbar. Eine Freilandhaltung ist in unseren Breiten nur im Hochsommer

sinnvoll und möglich und auch dann sollte unbedingt ein Frühbeet oder Kleingewächshaus als Ausweichquartier an Schlechtwettertagen zur Verfügung stehen. Bei länger anhaltenden Schlechtwetterperioden sollten die Tiere ins Haus geholt werden.

Eine prima Terrarien-Art

Aber hier liegt ja auch einer der Vorzüge dieser ebenso schönen, wie kleinbleibenden Art: sie eignet sich ausgezeichnet für die dauerhafte

Photo: Christoph Fritz, www.reptilia24.com



Erwachsenes Weibchen der Sri-Lanka-Form.
Photo: C. Fritz, www.reptilia24.com

Terrarienhaltung im Zimmer. Die Beckengröße sollte dabei eine Bodenfläche aufweisen, die etwa dem 8-fachen der Panzerlänge des größten Exemplares in der Länge und dem 4-fachen in der Breite entspricht. Bei der südindischen Form, die ja 25 cm Panzerlänge kaum je überschreitet, reicht daher ein Terrarium von 200 x 100 cm Bodenfläche, wie es sich durchaus auch noch in normalen Wohnräumen aufstellen lässt. Allerdings wachsen die Tiere langsam; Jungtiere brauchen ohnehin nur einen Bruchteil dieses Platzes und viele Ex-

emplare, vor allem Männchen, bleiben zeitlebens kleiner, so dass man sehr oft mit wesentlich kleineren Terrarien auskommt. Der Bodengrund im Zimmerterrarium sollte aus einem Gemisch von Sand und Gartenerde bestehen. Da die Tiere immer auch etwas von dem Substrat fressen, ist darauf zu achten, dass der Sand aus natürlichem Flusssand und nicht aus gebrochenem Bausand besteht. Letzterer ist scharfkantig und verursacht Magen-Darm-Reizungen.

Rohfaserhaltiges Futter!

Bei der Ernährung von Landschildkröten wird immer noch viel falsch gemacht. Die Tiere brauchen nährstoffarmes, rohfaserrreiches Futter, wie Wildkräuter (Gras, Wegerich, Löwenzahn, Malve etc.), im Winter reicht man Endivien, Radiccio, Romana-Salat, geriebene Karotten, auch Heu und Heupellets, letztere ggf. eingeweicht. Kopfsalat und Eisbergsalat sind keine guten Futtermittel, Obst und Fleisch reicht man am besten gar nicht. Man bestäubt das Futter 1x pro Woche mit handelsüblichem Kalzium für Reptilien. Frisches Trinkwasser bietet man regelmäßig an, da die Tiere jedoch gerne ins Wasser koten entferne man die Behälter bald nach dem Trinken wieder aus dem Terrarium. Eine morgendliche Sprühdu



Männchen der südindischen Form.
Photo: F. Schäfer

mit handwarmem Wasser aus einer Blumenspritze genießen die Tiere sehr.

Zucht gelingt regelmäßig

Die Männchen von *Geochelone elegans* sind untereinander ziemlich friedfertig. Heute gelingt die Nachzucht regelmäßig. Die Gelege bestehen aus 2-6 Eiern, pro Saison können die Weibchen bis zu 5 Gelege (meist aber weniger) produzieren. Die Inkubation erfolgt bei 27-33°C und 80-90% relativer Luftfeuchte. Jetzt ist übrigens Hauptschlupfzeit und Sie können z.B. über www.reptilia24.com die niedlichen Jungtiere beziehen oder von Ihrem Zoofachhändler dort bestellen lassen.

Jungtiere der südindischen Form.

Photo: Christoph Fritz, www.reptilia24.com





Seewasser

Fahnenbarsche

von Levin Locke

Dank der vergleichenden Anatomie wissen wir heutzutage so einiges über die Verwandtschaftsverhältnisse im Tierreich. Manches davon ist verblüffend. Wer denkt schon beim Anblick eines Klippschliefer, eines Tieres, das wie ein fettes Murmeltier aussieht, dass man hier einen unmittelbaren Verwandten der Elefanten vor sich hat? Einen ähnlichen Größenunterschied findet man bei den Fahnenbarschen und ihren nächsten Verwandten.

Die Fahnenbarsche (Anthiinae) sind eine Gruppe relativ kleinwüchsiger Fische, die meist atemberaubend bunt gefärbt sind. Man unterscheidet derzeit etwa 22 Gattungen mit zusammen fast 250 Arten. Alle Arten leben im Meer. Sie sind tatsächlich die nächsten Verwandten der Zackenbarsche (Epinephelinae), deren größter Vertreter immerhin gut 3 m lang und über 400 kg schwer werden kann. Zusammen mit diesen und den Serraninae bilden die Fahnenbarsche die Familie der Serranidae.

Schwarmfische

Doch unterscheiden sich die Fahnenbarsche

nicht nur äußerlich stark von ihren großen Vettern, auch ihr Verhalten ist völlig anders. Die Zackenbarsche sind nämlich sehr unverträgliche Einzelgänger, die man im Aquarium nur mühselig und mit viel Geduld aneinander gewöhnen kann, die Fahnenbarsche dagegen sind Schwarmfische. Man sollte immer versuchen, Fahnenbarsche in Gruppen zu pflegen. Dann zeigen sie ihr volles Verhaltensspektrum und auch ihre ganze Farbenpracht.

Protogyne Zwitter

Etwas aber haben die Fahnenbarsche und die Zackenbarsche gemeinsam: sie beginnen ihr Leben als Weibchen und beenden es als



Pseudanthias ventralis, Männchen, und...



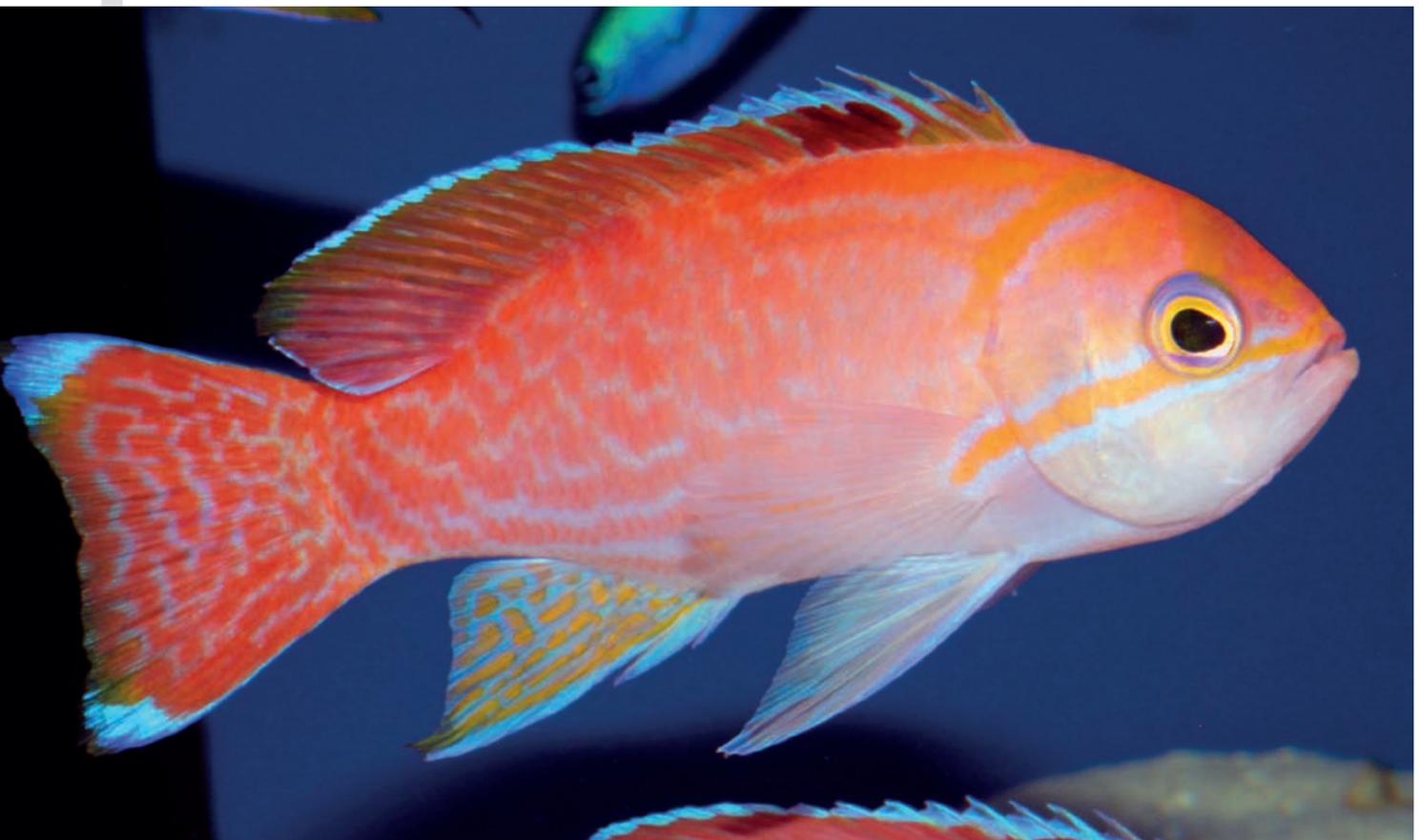
...*P.ventralis*, Weibchen. Die Art wird 8 cm lang.



Weibchen von *P.bimaculatus*.

Pseudanthias bimaculatus bewohnt den Indischen Ozean und wird etwa 15 cm lang. Das Bild zeigt ein Männchen.

alle Photos: Frank Schäfer





Tierbücher vom Profi

Mehr als 3000 Bücher und DVDs aus dem
Heimtierbereich finden Sie unter
www.animalbook.de



Ihr Fachhandel für Meer &
Süßwasseraquaristik



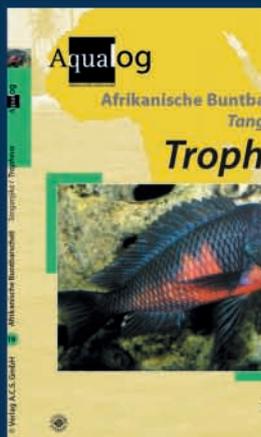
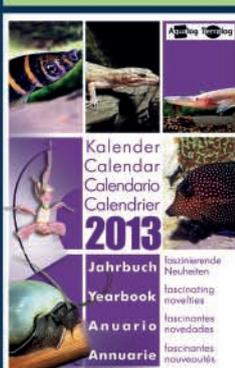
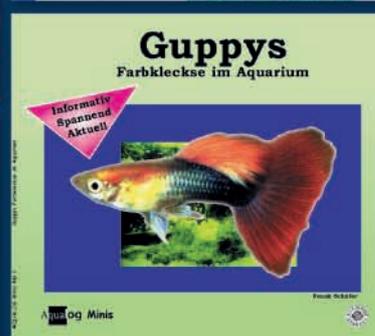
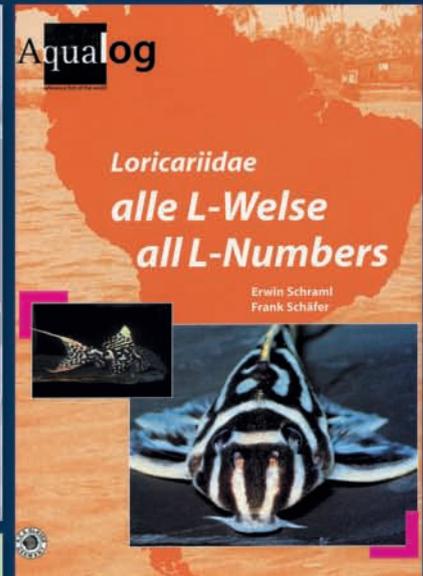
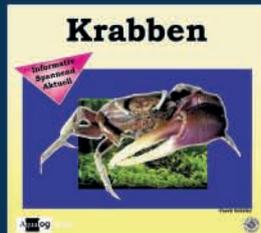
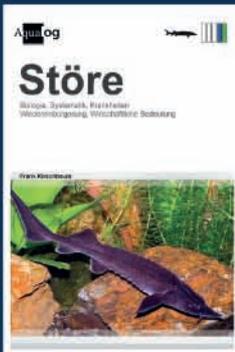
Öffnungszeiten:
Montag: Geschlossen
Dienstag - Freitag: 12.30 - 19.00 Uhr
Samstag: 9.30 - 16.00 Uhr
www.aquaristik-pascal.de
info@aquaristik-pascal.de

Aquaristik-Pascal
Inh.: Pascal Surmin
Reichenastr. 55 / 78467 Konstanz
Tel. 07531 - 361 555
Fax 07531 - 361 551

Entdecken Sie jetzt alle
Aqualog Bände auf
www.aqualog.de



Aqualog





Männchen. Sie sind Zwitter und Arten mit dieser Reihenfolge der Geschlechtsumwandlung nennt man protogyn, beginnt ein Zwitter sein Leben als Männchen und verwandelt sich dann in ein Weibchen, nennt man das protandrisch. Zwitter, die gleichzeitig Männchen und Weibchen sind, nennt man funktionelle Zwitter, aber das kommt nur recht selten vor. Der Sinn einer protogynen Zwitterigkeit liegt auf der Hand. Ein Männchen kann den Laich vieler Weibchen befruchten. Da die Überlebenswahrscheinlichkeit ständig sinkt, je älter ein Tier wird, reicht es bei protogynen Zwittern, wenn nur ein Tier von vielen es zum Männchen schafft. Die Arterhaltung ist trotzdem gesichert. Fischarten mit protandrischem Zwittertum findet man darum auch nur vergleichsweise selten.

Ein Leben in Haremsverbänden

Ein Fahnenbarsch-Schwarm besteht zahlenmäßig stets aus viel weniger Männchen als Weibchen. Die Männchen imponieren untereinander heftig, was aber kaum zu Beschädi-



Der Mittelmeer-Fahnenbarsch (*Anthias anthias*) ist wunderschön, allerdings eine Kaltwasser-Art.

gungskämpfen ausartet, sondern eher dazu dient, den Weibchen zu zeigen, was für ein toller Hecht man ist. Denn die Weibchen ent-

scheiden bei den Fischen gewöhnlich, welches Männchen sich mit ihnen paaren darf. Wenn man die Möglichkeit dazu hat, sollte man sich ein bis mehrere Männchen (das hängt natürlich von der Aquariengröße ab) und pro Männchen drei bis fünf Weibchen anschaffen. Leider werden aber häufiger Männchen als Weibchen exportiert, weil die Männ-

www.aqualog.de/zeitschriftenservice

Aqualog

**Der Zeitschriftenservice
ohne Abo!**

Odontanthias borbonius, eine bis zu 15 cm lange Kostbarkeit. Das Tier lebt in größeren Tiefen.





Pseudanthias fasciatus, Länge bis ca. 20 cm.

chen viel schöner sind. Sie sind farblich attraktiver und besitzen größere Flossen.

Aber auch wenn es beim Händler nur Männchen gibt, sollte man lieber mehrere Exemplare erwerben. Denn derart soziale Tiere, wie es die Fahnenbarsche nun einmal sind, verkümmern geistig, wenn sie ohne Artgenossen gepflegt werden. Kauft man zwei Männchen, besteht das Risiko, dass eines der Tiere über das andere dominiert und das unterlegene Exemplar mittelfristig an den Folgen des permanenten negativen Stresses stirbt. Besser ist

immer ein Trupp von mindestens fünf Exemplaren (wenn es die Aquariengröße zulässt), dann bildet sich ein komplexes Sozialgefüge, das zu beobachten viel Freude bereitet und sehr lehrreich ist.

Fahnenbarsche betreiben keinerlei Brutpflege, sie geben ihre Geschlechtsprodukte einfach frei ins Wasser ab, wo sich die befruchteten Eier im Plankton entwickeln. Diese Strategie ist scheinbar sehr erfolgreich, denn Fahnenbarsche zählen zu den häufigsten Fischen im Riff.



Oben Männchen, unten Weibchen des extrem selten importierten *Sacura margaritacea*, der etwa 15 cm lang wird.



Planktonfresser

Anders als ihre großen Vettern, die Zackenbarsche, die Raubfische sind, sind die Fahnenbar-

Pseudanthias pulcherrimus; bei dieser etwa 8 cm lang werdenden Art ist der Name Programm: „pulcherrimus“ bedeutet „der Allerschönste“.





Serranocirrhites latus ist eine weitere wunderschöne Fahnenbarsch-Art. Diese Tiere werden ungefähr 10 cm lang.

sche spezialisierte Planktonfresser. Als Plankton bezeichnet man alle frei im Meer lebenden Organismen. Das größte Planktontier ist demnach der Blauwal, der gleichzeitig das größte Tier auf Erden ist. Umgangssprachlich nimmt man das aber nicht so genau und bezeichnet als Plankton vor allem Kleinlebewesen.

Fahnenbarsche schnappen also so ziemlich nach allem, was frei im Wasser treibt und in das Maul passt. Die Eingewöhnung empfindlicher Arten muss manchmal mit Lebendfutter erfolgen, vor allem dann, wenn die Tiere sehr scheu sind. Sie haben dann so viel Angst vor dem Pfleger, dass das Frost- oder Trockenfutter längst verschwunden ist, bis sie sich wieder beruhigt haben. Einmal eingewöhnt, fressen aber fast alle Fahnenbarsche problemlos tote Futtermittel, wie das eben erwähnte Frost- oder Trockenfutter.

Trotzdem gelten Fahnenbarsche vielen Aquarianern als schwierige Pfleglinge. Warum das? Diese Fische brauchen mehrmals täglich Futter, um gesund zu bleiben, da sie nicht in der

Lage sind, Futter auf Vorrat zu fressen. Aber wer kann schon 5-7 mal täglich füttern? Ganz einfach, ein Futterautomat.

Hat man Fahnenbarsche, die Trockenfutter fressen, so kann man ihnen über einen Futterautomaten die Form der Ernährung bieten, die diese Planktonfresser brauchen.

Leider wird bei Futterautomaten und beim Trockenfutter viel falsch gemacht. Trockenfutter, egal ob als Flocken oder Granulat, sind empfindliche Lebensmittel, die kühl, dunkel und luftgeschützt aufbewahrt werden müssen. Sonst oxydieren die kostbaren ungesättigten Fettsäuren, werden Vitamine von Licht und Wärme zerstört, greifen Bakterien und Pilze die Kohlenhydrate und Eiweiße an. Man sollte also dieses Futter am besten im Kühlschrank aufbewahren und den Futterautomaten im Idealfall täglich frisch befüllen.

Eine angebrochene Futterdose sollte spätestens nach vier Wochen aufgebraucht sein. Wer nur größere Gebinde kaufen kann, sollte die Hauptmenge einfrieren.

Wenn man jetzt noch morgens und abends

mit Frostfutter füttert, sind Fahnenbarsche nicht nur wunderschöne, sondern auch ziemlich problemlose Pfleglinge, die durch ihre Farbenpracht und ihr interessantes Sozialverhalten immer wieder begeistern.

Buchtipp !

Korallenfische
Pflege und Besatzvorschläge
erschienen im Dähne Verlag
Joachim Frische, Herbert Finck



136 Seiten, 300 Fotos,
1. Aufl. 2010,
gebunden,
Im Mittelpunkt dieses
Buches stehen die Fisch-
familien, deren Pflege in
einem Riffaquarium sinnvoll
und erfolgreich ist und
die im Handel regelmäßig
angeboten werden.

€ 24,80

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 12722



VON NATUR AUS BESSER

Das Zierfischfutter aus den reinen Gewässern Alaskas



Für jeden Fisch das richtige Futter - 100% frische, natürliche Zutaten für ...

Mehr Vitalität

FrISChe, natürliche Zutaten wie Wildlachs, Hering, Shrimps oder Kelp liefern erstklassige Proteine und essenzielle Omega-3- & Omega-6-Fettsäuren – zur Stärkung des Immunsystems und Unterstützung der Fischgesundheit.

Stärkere Farbenpracht

Die aus nachhaltigem Seafood stammenden Bestandteile versorgen Zierfische ganz natürlich mit Spurenelementen, Pigmentbausteinen und Vitaminen – für vitale Zierfische mit leuchtenden Farben.

Klareres Wasser

Die einzigartige Zubereitung setzt auf die natürliche Bindekapazität der hochwertigen Rohstoffe. Auf zusätzliche Bindemittel, die Wasser und Fisch belasten, wird bei Organix® konsequent verzichtet. Das Wasser trübt nicht und bleibt länger klar.

Mehr über Organix® und die Geld-zurück-Garantie erfahren Sie unter www.soell-organix.de



Organix®





Frösche

Makifrösche - wunderbar

von Volker Ennenbach

Die Rotaugen-Laubfrösche der Gattung *Agalychnis* gehören zu den beliebtesten Terrarienfröschen überhaupt. Um die stete Nachfrage zu decken, kommen heutzutage nahezu sämtliche Rotaugen-Laubfrösche aus Nachzuchten. Eng verwandt mit den Rotaugen-Laubfröschen, aber viel weniger bekannt, sind die Maki- oder Geisterfrösche der Gattung *Phyllomedusa*. Schade, denn auch hier gibt es wunderbare Terrarienfrösche!

Die Makifrösche (*Phyllomedusa*) sind mit 30 gegenwärtig allgemein anerkannten Arten in Süd- und Mittelamerika verbreitet. Eine davon ist die hier etwas ausführlicher vorgestellte *Phyllomedusa hypochondrialis*, deren Verbreitungsgebiet sich vom östlichen Kolumbien, dem nördlichen und östlichen Venezuela, die Guyanastaaten und das gesamte brasilianische Amazonien erstreckt. In diesem riesigen Verbreitungsgebiet ist die Art als anpassungsfähiger Kulturfolger weit verbreitet und gilt als nicht gefährdet.

Keine Regenwaldbewohner

Von allen Arten der Makifrösche sind die bis zu etwa 5 cm (Weibchen werden etwas größer als die Männchen) lang werdenden *Phyllomedusa hypochondrialis* und ihr enger, südlich an ihr Verbreitungsgebiet anschließender Verwandter *P. azurea* (beide wurden und werden auch gelegentlich als Unterarten der gleichen Art, *P. hypochondrialis*, geführt) am wenigsten an den Regenwald angepasst. Das erklärt auch ihren Erfolg in der modernen Welt. Ihr Lebensraum ist die Busch- und Krautvegetation in saisonal überflutetem Grasland sowie der Trockenwald. Als besondere Anpassung an diesen (tagsüber) vergleichsweise trockenen Lebensraum überziehen sich die Frösche während des Tages mit einer wachsartigen

Buchtipp !

Terrarien Atlas 2 - Frösche -
erschienen im Mergus Verlag
Dr. Hans-Joachim Herrmann



1100 Seiten, durchgängig farbig bebildert, gebunden, Der zweite Teil des Terraristik-Standardwerkes handelt alle Froschfamilien ab, die im ersten Band noch nicht enthalten waren. In Porträts, mit Informationen über Herkunft, Lebensraum, Biologie, Pflege und Fortpflanzung werden die einzelnen Arten vorgestellt.

€ 42,00

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 10329



tation in saisonal überflutetem Grasland sowie der Trockenwald. Als besondere Anpassung an diesen (tagsüber) vergleichsweise trockenen Lebensraum überziehen sich die Frösche während des Tages mit einer wachsartigen

Die besondere Zehenstellung der Gattung *Phyllomedusa* erlaubt den Tieren ein Klettern auch an dünnsten Ästen.

alle Photos: Frank Schäfer





Schicht, die sie vor dem Austrocknen schützt. Das heißt nun natürlich nicht, dass man den Makifrosch in Wüsterterrarien pflegen soll. Auch diese Frösche brauchen eine relative Luftfeuchtigkeit von tagsüber 60-80% bei 24-26°C, nachts steigt die Luftfeuchte durch das Absinken der Tempertaur auf 20-22°C noch einmal an. Aber die Makifrösche brauchen trockene Ruheplätze, sonst riskiert man Krankheiten. Eine Badeschale mit stets frischem, abgestandenen Wasser muss immer im Terrarium vorhanden sein.

Affenartige Kletterer

Makifrösche hüpfen kaum, sie klettern! Sie haben keinerlei Schwimmhäute und können, da bei ihnen die ersten beiden Zehen den anderen gegenüber stehen, greifen. So können *Phyllomedusa hypochondrialis* auch an ganz dünnen Zweigen entlangklettern. Diese mittelgroßen Frösche können darum ausgezeichnet in abwechslungsreich bepflanzten Terrarien gepflegt werden, die Pflanzen werden kaum durch die Frösche beeinträchtigt. Die Beckengröße (Länge x Breite x Höhe) sollte etwa 50 x 50 x 80 cm betragen.



Unterseits sind Makifrösche unauffällig gefärbt.

Wie alle Makifrösche hat auch *Phyllomedusa hypochondrialis* senkrechte Pupillen.





Lexikon

Makifrösche

Agalychnis: bedeutet „extrem leuchtend“

Phyllomedusa: „Hyadenkönig“ (Übersetzung des Namensgebers Wagler), allgemeiner „König des Laubes“
hypochondrialis: bezieht sich auf die Streifen auf den Flanken (altgriechisch ὑποχόνδρια (ypochondria): „unter den Rippen“)

Zucht gut möglich

Die artenreiche Familie der Laubfrösche (Hyliidae) wird in mehrere Unterfamilien aufgeteilt. Die Makifrösche gehören zu den Phyllomedusinae. Alle Vertreter der Unterfamilie Phyllomedusinae, deren Fortpflanzungsverhalten bisher bekannt wurde, laichen auf die gleiche Art und Weise außerhalb des Wassers ab. Sie bauen aus Blättern, die über einen Tümpel hängen, Tüten, in deren Inneren der Laich deponiert wird. Sind die Kaulquappen schlupffrei, so verflüssigt sich die Ei-Gallerte und die Kaulquappen tropfen in den Tümpel, wo die weitere Entwicklung vonstatten geht. Damit das alles im Terrarium gut klappt, muss man eine Trocken- und eine Regenzeit simu-

lieren, denn nur in der Regenzeit laichen die Frösche in der Natur. Zur Trockenphase bei *Phyllomedusa hypochondrialis* erhöht man die Temperatur tagsüber auf 29-32°C. Es genügen schon zwei Wochen, um die Frösche zu konditionieren. Dann setzt man die Tiere in ein Beregnungsbecken um, wo sie gewöhnlich sehr schnell zum Abbläichen kommen. FENOLIO (1996) schildert *P. hypochondrialis* als die am schnellsten auf Beregnung reagierende Frochart überhaupt!

Als Abbläichpflanzen bietet man *Spatyphyllum* oder *Monstera*. Es ist günstig, in Hydrokultur gezogene Pflanzen zu verwenden, um Einschwemmungen von Blumenerde zu vermeiden. In der Beregnungskammer muss unbedingt bedacht werden, dass Makifrösche sehr schlechte Schwimmer sind und leicht ertrinken können.

Die Aufzucht der Kaulquappen mit Flockenfutter für Aquarienfische ist gewöhnlich problemlos. Erlenzäpfchen im Wasser und Torffilterung helfen sehr, das Wasser im Aufzuchtbecken stabil zu halten.

Wenn Sie jetzt Lust auf die Pflege und Zucht von *Phyllomedusa hypochondrialis* bekommen haben: Ihr Zoofachhändler kann Ihnen



In Ruhestellung ist nichts von dem auffälligen Flanken- und Schenkelmuster zu sehen.

bestimmt welche beim Großhändler seines Vertrauens für Sie bestellen, z.B. beim Tropenparadies in Oberhausen, Fax 0208-665997

Literatur:

Fenolio, D. (1996): Captive reproduction of the orange-legged monkey frog (*Phyllomedusa hypochondrialis*), and development of a protocol for phyllomedusine frog reproduction in the laboratory. *Advances in Herpetoculture* 1: 13-21

Die bevorzugte Fortbewegungsmethode von Makifröschen ist ein langsames Schreiten. Hüpfen tun sie nur ausnahmsweise.





TIERKAUF IST VERTRAUENSACHE!



ZZF · WZF GmbH · Mainzer Str. 10 · 65185 Wiesbaden · Tel.: 0611/447553-0
info@zzf.de · www.zzf.de

Lassen Sie sich gut beraten in
ZZF-Fachgeschäften...

- Qualitätsstandards der ZZF-Fachhändler
- Informationen über tiergerechte Nahrung und Zubehör
- Arterhaltung durch Nachzucht
- Investition in Forschung und Wissenschaft



Zentraiverband
Zoologischer
Fachbetriebe
Deutschlands e.V.

...oder tauschen Sie sich mit uns aus
unter www.my-fish.org
– der Community für Aquarianer

**Das
Tropen
Paradies**

Thorsten Holtmann &
Volker Emmenbach GbR
Teuburger Str. 93a
D - 4 6 1 4 5 Oberhausen
Tel: 0049-(0)208-665920
Fax: 0049-(0)208-665997
mail@tropenparadies.org
www.tropenparadies.org

**VERKAUF NUR
AN DEN
ZOOLOGISCHEN
FACHHANDEL**

**Große Auswahl
an NZ und
eingewöhnten
Wildfängen.**

www.aqualog.de

STARKER PARTNER FÜR IHR HOBBY

Topaktuell. Vielseitig. Informativ.



Wir lieben Labyrinthfische!

Sie auch?

Labyrinthfische sind zauberhafte Pfleglinge. Die Kleinsten werden nur 3 bis 4 Zentimeter groß, die Großen bis 70 cm. Ihre Farben sind faszinierend schön. Faszinierend ist auch ihr Fortpflanzungsverhalten. Labyrinthfische brauchen wie wir die Luft zum Atmen. Ihre Pflege ist einfach, verschiedentlich aber auch eine große Herausforderung. Wenn auch Sie sich für diese ungewöhnlichen und zauberhaften Aquarienfleglinge entschieden haben oder entscheiden möchten, kommen Sie zu uns. Werden Sie Mitglied im Arbeitskreis Labyrinthfische im VDA mit European Anabantoid Club. Für nur 21.00 € im Jahr (für nicht VDA-Mitglieder 31.00 €) werden Sie Mitglied im Kreis der vielen Europäischen Labyrinthfischfreunde. Unser Jahrestreffen mit interessanten Vorträgen bietet Gelegenheit zum kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch.

Unsere „**Betta News**“ bekommen Sie dann
4 x im Jahr, mit interessanten und wichtigen Informationen.
Die Mitglieder im AK Labyrinthfische im VDA/ European Anabantoid Club freuen sich auf Sie.

E-Mail genügt: AKLabyrinthfische@t-online.de

weitere Infos unter: www.aklabyrinthfische-eac.eu

Insektenzucht Keck

Futterinsekten aus eigenem Zuchtbetrieb
1a Qualität, schnell, preiswert
onlineshop: www.insektenzucht-keck.de
Tel./Fax 03762-705333
08451 Crimmitschau, Mittelmühlstr. 32



Echsen

Der Ritteranolis - ein Exilkubaner in Florida

von Thorsten Holtmann

Mit 400 Arten stellen die Anolis eine der erfolgreichsten Echsenfamilien der Welt dar. Ihr formen- und Individuenreichtum ist unübertroffen. Eine der größten Arten überhaupt ist der Ritteranolis, *Anolis equestris*.

Diese prachtvolle Echse ist seit jeher ein Traumtier vieler Terrarianer. Ursprünglich gab es das Tier nur auf Kuba, wo es in 11 Unterarten, die sich oft auch farblich unterscheiden lassen, die Baumkronen bewohnt. Schon in den späten 1950er Jahren wurde der Ritteranolis in Florida ausgesetzt und hat sich seither rasant ausgebreitet. Nicht ganz ohne Folgen für die Umwelt, denn diese große Echse - sie erreicht immerhin 15-16 cm Kopf-Rumpflänge, mit Schwanz wird sie gut 50 cm lang - frisst zwar vornehmlich relativ

[www.aqualog.de/
blog](http://www.aqualog.de/blog) **Aqualog**

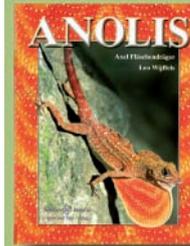
*Topaktuelle Themen und
Hintergrundberichte
im Aqualog-Blog*

kleine Insekten. Doch bei Gelegenheit verschwinden auch kleine Echsen (u.a. andere Anolis) oder Frösche im Magen dieser Tiere, die MESHADA darum auch als „veritable *Tyrannosaurus rex* der Bäume“ bezeichnet. Ritteranolis tendieren dazu, Allesfresser zu sein und nehmen bei Gelegenheit sogar Früchte zu

Buchtipps !

Anolis

erschienen im NTV-Verlag
Axel Flaschenträger, Leo Wiffels



320 Seiten, 312 Farb-
fotos, Karten, Zeich-
nungen, Hardcover,

Das Standardwerk über die
Anolis. Alles zur Herkunft,
Pflege und Zucht dieser
artenreichsten Wirbel-
gattung der Welt.

€ 39,80

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 10886



sich. Welcher Unterart diese „Florida-Ritteranolis“ angehören, wurde bislang nicht untersucht, gewöhnlich ordnet man sie der Nominatunterart zu. Ebenso unklar ist der wissen-

Portrait eines weiblichen Ritteranolis. Auch die Weibchen haben deutlich sichtbare Kehlsäcke.

alle Photos: Frank Schäfer



Terrarienbörse Hannover

28. April 2013

Congress Centrum Hannover
www.terrarienboerse-hannover.de

schaftliche Status der Handel befindlichen Ritteranolis, die in der Regel aus Zuchtfarmen in den USA stammen.

Anolis zeigen Flagge

Bei aller Verschiedenheit zeigen die Anolis-Arten doch auch allerhand Gemeinsamkeiten. So haben z.B. alle Arten Haftzehen. Sie klettern zwar nicht ganz so gut an senkrechten Glasflächen wie viele Geckos, aber fast. Der deutsche (etwas aus der Mode gekommene) Name „Saumfinger“ für die Anolis deutet auf die spezielle Zehenstruktur hin.

Und alle Anolis haben ausklappbare Kehlsäcke, die sehr auffallend und artspezifisch gefärbt sind. Damit, „winken“ vor allem die Männchen, beim Ritteranolis auch die Weibchen. Das hat eine ganz ähnliche Funktion wie der Gesang der Vögel. Man zeigt mit dem Kehlsackwinken an, dass das Revier besetzt ist und teilt Argenossen mit, dass sie sich von dannen scheren sollen, weil es sonst Ärger gibt. Denn untereinander sind Anolis ziemlich unverträg-



Erwachsenes Männchen des Ritteranolis. Der Kehlsack ist zart rosafarben.

lich. Im Terrarium kann man niemals zwei Männchen zusammen halten, auch Weibchen können zicken. Am besten ist darum beim Ritteranolis die paarweise Haltung.

In jüngster Zeit (NICHOLSON et al. 2012) wurde versucht, die große Artenfülle bei Anolis durch die Aufteilung in verschiedene Gattungen etwas besser zu gliedern. Nach dieser Arbeit gehört der Ritteranolis in die Gattung *Deirop-*

tyx und heißt dann *Deiropyx equestris*. Unter Fachleuten wird die Arbeit von NICHOLSON et al. noch heftig und kontrovers diskutiert.

Hohe Terrarien werden gebraucht

Trotz ihrer Größe brauchen Ritteranolis gar keine großen Terrarien, denn im Vergleich zu vielen kleinen Anolis-Arten sind es doch eher ruhige Gesellen.

Frisch geschlüpfter Ritteranolis. Der Kopf der Babies ist deutlich kürzer als der der erwachsenen Tiere, doch farblich gleichen sie ihnen bereits.





In zu kleinen und vor allem zu tief stehenden Terrarien können sie aber Panikattacken bekommen. Als Bewohner von Bäumen empfinden sie jeden Schatten, der von oben kommt, als tödliche Bedrohung, denn Raubvögel sind ihre schlimmsten Feinde. In richtig aufgestellten Terrarien werden die Ritteranolis hingegen recht zahm und es gelingt sogar oft, sie halb frei in der Wohnung zu halten, wobei das Terrarium dann nur noch als Rückzugsmöglichkeit für die Echsen dient.

Bewegtes Wasser ist wichtig

Wie viele andere Baumechsen haben Ritteranolis ein Problem damit, stehendes Wasser zu erkennen. In der Natur trinken sie bei Regen, Näpfe gibt es dort nicht. Im Terrarium hilft ein Miniatur-Wasserfall, dieses Problem zu beheben. Wenn die Tiere nicht genug trinken, muss man sie unbedingt mit einer Pipette tränken! Erwachsene Ritteranolis machen mit der Nahrungsaufnahme kaum Probleme. Die üblichen Futterinsekten (immer mit Kalk bestäuben) und gelegentlich süßes Obst erlauben eine abwechslungsreiche Diät. Wichtig ist für diese Baumbewohner UV-Bestrahlung. Frisch geschlüpfte Jungtiere verweigern oft das Futter und müssen dann zwangsgefüttert werden.

Dieser Ritteranolis zeigt mit seiner hellgrünen Färbung an, dass er relativ entspannt ist.



Erregte Tiere färben sich dunkel.

Die Ursache dafür ist noch ungeklärt.

Wenn Sie jetzt Lust auf die Pflege und Zucht von Ritteranolis haben: Ihr Zoofachhändler kann Ihnen bestimmt welche beim Großhändler seines Vertrauens für Sie bestellen, z.B. beim Tropenparadies in Oberhausen, Fax 0208-665997

Literatur:

Meshaka, W.E. (2011): A runaway train in the making: the exotic amphibians, reptiles, turtles, and crocodilians of Florida. Monograph 1. Herpetological conservation & biology 6: 1-101
 Nicholson, K.E., Crother, B.I., Guyer, C. & J.M. Savage (2012): It is time for a new classification of anoles (Squamata: Dactyloidae). Zootaxa 3477: 1-108

Lexikon

Ritteranolis

Anolis: abgeleitet von einem auf karibischen Inseln für diese Echsen benutzten Namen.

Deiropyx: bedeutet „Nackenfalte“
 equestris: bedeutet „Ritter“; warum, ist nicht erklärt, doch schreibt Merrem, der Erstbeschreiber, es handele sich dabei um „Le grand Anolis à écharpe“ (= „der große Anolis mit Schärpe“, wohl in Bezug auf die Färbung) von Cuvier; wahrscheinlich sah Merrem in der Schärpe ein Standeszeichen der Ritter.





DIE Orchideen- und Tropenpflanzen-Zeitschrift

DAS Magazin für den Pflanzenfreund



- ▶ Abo – 12 Hefte zum Preis von 11 Heften
- ▶ Probeabo – 3 Hefte für 10,- € (12,- € Ausl.)
- ▶ Probeheft beim Verlag anfordern
- ▶ erscheint alle 2 Monate
- Bestellung:
- ▶ per E-Mail: djs@orchideenzauber.eu
- www.orchideenzauber.eu
- oder ganz einfach eine
- Postkarte an:
- OrchideenZauber-Verlag
- Bühlfelderweg 10
- 94239 Ruhmannsfelden



Deutsche Cichliden-Gesellschaft e.V.

DCG - Informationen
aktuell, informativ, hilfreich.....
Wissen aus erster Hand
die Vereinszeitschrift
von Mitgliedern
für Mitglieder

Sie lieben Buntbarschewir auch !!!!!
 Dann treffen Sie Gleichgesinnte

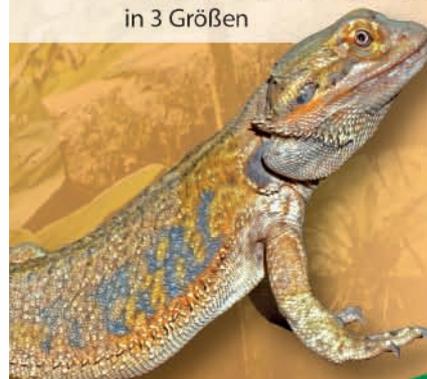
www.dcg-online.de
 oder Tel. 05237 - 90 99 824

JBL

Gute Gründe für JBL!

Ob Regenwald- oder Wüstenterrarium: JBL hat den optimalen Bodengrund für jedes Tier.

- 1 **JBL TerraBasis**
Natürlicher Bodengrund
- 2 **JBL TerraCoco**
Natürliche Kokoschips
- 3 **JBL TerraCoco Compact**
Kokoschips in komprimierter Form
- 3 **JBL TerraCoco Humus**
Kokos-Humus in komprimierter Form
- 4 **JBL TerraWood**
Natürliche Buchenholzspäne
- 5 **JBL TerraSand rot, gelb, weiß**
Feiner, staubfreier Sand für Wüstentiere
- 6 **JBL TerraBark**
Bodensubstrat aus Pinienrinde in 3 Größen



Vorsprung durch Forschung



www.JBL.de



Pflanzen

Die rätselhafte Ludwigie

von Sarah Nieten

Während einer Exkursion in der Umgebung der Stadt Pak Chong in Zentral-Thailand stießen wir an einem kleinen Tümpel auf eine wunderschön blühende Wasserpflanze, deren Bestimmung uns einige Schwierigkeiten bereitete.

Wir erkannten schnell, dass es sich um einen Angehörigen der Gattung *Ludwigia* handelt. Diese Gewächse stellen einige der beliebtesten Aquarienpflanzen. Es gibt sogar eine in Deutschland heimische Art, das Sumpfheusenkraut, *Ludwigia palustris*. Leider ist diese Art überall im Bestand bedroht, ohne dass die Ursachen hierfür bekannt wären. Unsere heimische Art hat nur ganz unauffällige Blüten, da sie keine Kronblätter ausbildet. Die in Thailand gefundene Art hingegen zeigte sich mit prächtigen, gut 3 cm breiten Blüten, die schneeweiß und nur an der Basis der Blütenblätter gelb waren. Die Gattung *Ludwigia* gehört zu den Nachtkerzengewächsen (Ona-

graceae), die wir in Deutschland vor allem in Form der ursprünglich aus Nordamerika stammenden Nachtkerzen (*Oenothera*) kennen.

Wurzeln als Atmungsorgane

Die *Ludwigia*, die wir bei Pak Chong fanden, hatte ganz charakteristische, zu Atmungsorganen umgewandelte Wurzeln. Unter den auch aquaristisch bekannten *Ludwigia*-Arten ist eine solche Wurzelbildung für die Art *Ludwigia helminthorrhiza* ganz typisch. *Ludwigia helminthorrhiza* ist ein sehr selten im Aquarium gepflegtes Gewächs, da die Art äußerst lichtbedürftig ist. Gelingt die Kultur, so wird man mit einer prachtvollen Pflanze belohnt. Doch

Lexikon

Ludwigien

Ludwigia: Widmungsname für den Botaniker C. G. Ludwig (1709-1773)
palustris: bedeutet „im Sumpf lebend“

helminthorrhiza: bedeutet „mit madenähnlichen Wurzeln“

adscendens: bedeutet „klettern“

hyssopifolia: bedeutet „mit Blättern wie ein Ysop“; Ysop ist eine andere Pflanze

octovalvis: bedeutet „mit acht Fächern“, bezieht sich auf die Frucht

meist kann man *L. helminthorrhiza* nur über den Sommer an einem sonnigen Gartenteich kultivieren und hat seine liebe Mühe, die Pflanze über den Winter zu bringen. Im Zoofachhandel ist *L. helminthorrhiza* gewöhnlich nicht erhältlich, gelegentlich kann man sie aus botanischen Gärten bekommen. Ihre Heimat liegt in Südamerika.

Die wunderschöne Blüte von *Ludwigia adscendens*.

alle Photos: Frank Schäfer





Welche Art?

In keiner der recht zahlreichen Publikationen über *L. helminthorrhiza* wird erwähnt, dass diese Pflanze in Asien verwildert sei. Die Literatur über asiatische Pflanzen - vor allem über Reisunkräuter - brachte uns jedoch schnell auf die Art *Ludwigia adscendens*. Auch viele Abbildungen im Web zeigten „unsere“ Pflanze, sowohl die weiße Blüte als auch die zu Atmungsorganen umgewandelten Wurzeln.

Ludwigia adscendens

NAPLES & KESSLER (2005) geben drei *Ludwigia*-Arten als Reisunkräuter in Laos und Kambodscha an: *L. adscendens*, *L. hyssopifolia* und *L. octovalvis*. Man kann sie leicht an den Blüten unterscheiden, denn *L. hyssopifolia* und *L. octovalvis* haben gelbe Blüten mit vier Kronblättern, *L. adscendens* hingegen hat weiße, gelbgrundige Blüten mit fünf Kronblättern. Alle drei Arten sind auch in Thailand zu erwarten. *Ludwigia adscendens* ist keine unproblematische Pflanze, da sie für Vieh giftig ist und Entzündungen des Magen-Darm-Traktes hervorrufen kann. Andererseits wird *L. adscendens* in der Humanmedizin gegen vielerlei Gebrechen eingesetzt (nach NAPLES & KESSLER, 2005): Ein Aufguss der Blätter wird gegen manche

sexuell übertragene Krankheiten eingesetzt, man macht Paste gegen Pickel aus ihr, nutzt sie gegen Durchfälle und als Umschlag gegen Schwellungen und Hauterkrankungen, in Papua Neuguinea gilt die Pflanze sogar als schwangerschaftsverhütend und andernorts isst man junge Triebe als Salat. Für uns Aquarianer ist ganz interessant, dass der gesamten Gattung *Ludwigia* antiseptisch wirkende Heilkräfte zugeschrieben werden.

Im Aquarium sehr schwierig

Leider ist diese schöne und wegen ihrer Atemwurzeln auch interessante Pflanze in Zimmerkultur wohl kaum zu gebrauchen. Es finden sich jedenfalls in der einschlägigen aquaristischen Literatur keine Hinweise. Allerdings wird das Gewächs gelegentlich für die sommerliche Kultur am sonnigen Gartenteich empfohlen. Wer die Pflanze bekommen kann, sollte es probieren, die wunderschönen Blüten lohnen den Versuch allemal.

Literatur:

Naples, M.L. & P.J.A. Kessler. Weeds of Rain Fed Lowland Rice Fields of Laos & Cambodia. Illustrations, Identification, and Information Retrieval. Version: 12 september 2005. <http://www.nationaalherbarium.nl>



Habitus der Pflanze.

Buchtipp !

Aquarienpflanzen
erschieden im Ulmer Verlag
Christel Kasselmann



504 Seiten, 532 Farbfotos, 9 Zeichnungen, 6 Tabellen, gebunden, 3. Aufl. 2010, Dieser Atlas bietet einen umfassenden Überblick über mehr als 330 Wasser- und Sumpfpflanzen.

€ 59,90

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 11835



Die Atemwurzeln sind bei *Ludwigia adscendens* nicht ganz so zahlreich wie bei *L. helminthorrhiza*, aber immer noch sehr auffallend.





Wirbellose

Ein neuer Krebs aus Neuguinea

von Roman Neunkirchen

Die Pflege von Wirbellosen im Süßwasseraquarium ist längst keine Randerscheinung mehr. Immer mehr Aquarianer entdecken, wie spannend es ist, die Lebensäußerungen auch dieser - verglichen mit Fischen - einfachen Lebensformen zu studieren. Und der Handel reagiert und versucht, den Aquarianern immer neue, interessante Arten zu liefern.

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Gattung *Cherax* umfasst Australien (24 Arten) und Neuguinea. Auf der großen Insel, die politisch zweigeteilt ist - der Westen ist seit 1963 von Indonesien besetzt und heißt Irian

Jaya, der Osten ist politisch selbstständig und heißt Papua-Neuguinea - gibt es weitere 17 Arten. Das Verbreitungsmuster der *Cherax* - Arten auf Neuguinea ist sehr merkwürdig. Es gibt sie nämlich ausschließlich auf der südli-

Portrait der neuen *Cherax*-Art aus Neuguinea.

alle Photos: Frank Schäfer

Buchtipps !

Alles über Garnelen, Krebse & Krabben im Süß- und Brackwasseraquarium und im Paludarium
erschieden im Aqualog Verlag
Uwe Werner



200 Seiten,
370 Farbfotos,
Hardcover,
Kompletlexikon aller
aquaristisch relevanten
Arten, sowie über Pflege
und Zucht dieser belieb-
ten Aquarienfinglinge.
ISBN 978-3936027-66-2
€ 29,80

bestellen Sie unter
Art-Nr.: 10092





Das größte Zoofachgeschäft der Welt

ZOO ZAJAC

Kommen Sie uns doch einfach mal in Duisburg besuchen!

Über 12.000 m² Erlebnisfläche, Aquaristikabteilung mit 1.000 Aquarien. Terraristikabteilung mit 500 Terrarien. Zubehör und Futter in riesiger Auswahl. Fachliteratur zu allen Themen. Erstklassige und fachkundige Beratungen.

Öffnungszeiten

Mo. bis Fr.: 10:00 – 20:00 Uhr

Sa.: 9:00 – 20:00 Uhr

Wasserpflanzentag

02. Februar 2013

10:00 – 20:00 Uhr

Aquascaping – mehr als ein Trend

12:00 Uhr

Aquascaping Live

13:30 Uhr

Wasserpflanzen von der Produktion

bis zum Aquarium

15:00 Uhr

Meerwassertag

02. März 2013

10:00 – 20:00 Uhr

Regenbogenfischtag

16. März 2013

10:00 – 20:00 Uhr

Teich-Saisonöffnung

30. März 2013

10:00 – 20:00 Uhr

weitere Informationen und genaue Vortragszeiten finden Sie unter www.zajac.de



NEU

Online-Shop

Alles für Ihr Hobby, über 30.000 Artikel, tolle Sonderangebote, Informatives rund ums Thema Haustier, Newsletter, aktuelle Veranstaltungshinweise, hier bleiben keine Wünsche offen.

Katalog 2013

Bestellen Sie kostenlos unseren neuen über 600 Seiten starken Katalog!



chen Hälfte der Insel, die von einem Bergmassiv (den Maoke-, Bismarck- und Owen-Stanley-Gebirgen) praktisch längsgeteilt wird. Während dieses Phänomen noch durch die geografische Barriere, die die Gebirgskette darstellt, erklärbar erscheint, ist es kaum verständlich, warum im Südwesten von Neuguinea bislang keine *Cherax*-Arten gefunden werden konnten.

Zeugen der Eiszeit

Manche *Cherax* von Neuguinea sind artgleich mit denen aus Australien. Auch auf den Inseln Aru und Misool, die zwischen Neuguinea und Australien liegen, findet man *Cherax*. Eine ähnliche Verbreitung haben auch manche Süßwasserfische, etwa einige der aquaristisch beliebten Regenbogenfische. Das zeigt, dass Artbildungsprozesse manchmal nur langsam vonstatten gehen, denn die letzte Landverbindung von Neuguinea und Australien bestand, als während einer großen Eiszeit so viel Wasser im Eispanzer der Erde gebunden war, dass der Meeresspiegel gut 200 m tiefer als heute lag. Das war zuletzt vor ca. 21.000 Jahren der Fall, bzw. der Höhepunkt der letzten Eiszeit wird auf diesen Zeitwert beziffert.



Cherax sp., „Rusty“

Zwei Untergattungen

Die *Cherax*-Arten werden nach einem leicht erkennbaren, äußeren Merkmal in zwei Untergattungen eingeteilt. Die Arten, bei denen die Männchen an der vorderen Außenseite der Scheren weiche, farbige Blasen ohne Kalkeinlagerungen besitzen, werden zu der Untergattung *Astaconephrops* gezählt, die übrigen zur Nominatuntergattung *Cherax*. Der neu importierte Krebs gehört eindeutig in die Untergattung *Astaconephrops*, wodurch auch die Ge-

schlechtsunterschiede schon klar sind: nur die Männchen besitzen nämlich die - in diesem Falle zartorange bis pinkfarbenen - Scherenblasen. Aber auch ansonsten kann man die Geschlechter ganz gut unterscheiden, nämlich wenn man die Krebse von der Unterseite aus betrachtet. Die männlichen Geschlechtsöffnungen befinden sich an der Basis des letzten Schreitbeinpaars, bei den Weibchen an der Basis des zweiten Schreitbeinpaars. Wie alle Zehnfüßkrebse haben *Cherax* vier Schreit-

Die rostrote Färbung des Hinterleibes von *Cherax* sp., „Rusty“ ist auf diesem Bild besonders gut zu erkennen.





beinpaare. Die Geschlechtsöffnungen stellen sich als helle Punkte dar und werden wissenschaftlich Gonoporen genannt.

Relativ klein bleibend und friedlich

Die sechs bislang bekannten Arten der Untergattung *Astaconephros* - es handelt sich im Einzelnen um *Cherax albertisii*, *C. boesemani*, *C. lorentzi*, *C. minor*, *C. misolicus* und *C. monticola* - sind von moderater Größe. Sie werden maximal 15 cm lang, meist bleiben sie deutlich kleiner. Die neue Art ist scheinbar am nächsten mit *C. lorentzi* verwandt. Es ist daher vermutlich statthaft, davon auszugehen, dass sie sich bezüglich der Pflege- und Zuchtansprüche nicht wesentlich von *C. lorentzi* unterscheidet, der bereits seit einigen Jahren im Hobby vertreten ist.

Hauptsächlich Restefresser

Flusskrebse sind - ganz allgemein gesprochen - Opportunisten, die fressen, was ihnen vor die Scheren kommt. Nahrungsspezialisten sind bislang nicht bekannt geworden. Aber es gibt doch deutliche Unterschiede im Verhalten der verschiedenen Arten. Nicht grundlos ist z.B. *Cherax quadricarinatus* zu einer der wichtigsten Wirtschaftsarten weltweit geworden und wird zu Abermillionen zu Speisezwecken gezüchtet. Von allen bisher bekannten Flusskrebsen wächst sie nämlich am schnellsten und liefert am meisten Ertrag. So eine Art wird erwartungsgemäß fressen, was in sie hineingeht, und das in rauen Mengen. Die kleine Art *C. lorentzi* hingegen ernährt sich hauptsächlich von abgestorbenen Pflanzenteilen. Die neue Art, wir wollen sie einmal provisorisch *Cherax* sp. „Rusty“ (engl. „rusty“ = „rostig“, wegen der hübschen rotbraunen Panzerfärbung) nennen, wurde erstmals im Dezember 2012 von Aquarium Glaser importiert. Seither leben drei der Tiere in einem relativ kleinen Aquarium von 40 x 40 x 40 cm zusammen mit sechs etwa 5 cm langen *Ancistrus*-Welsen. Diese Krebse haben stets so viel totes Laub als Futter zur Verfügung wie sie wollen. Unter diesen Bedingungen kam es noch zu keinerlei Übergriffen der Krebse auf die Saugwelse, obwohl eines der *Ancistrus*-Männchen sogar die Höhle mit einem der Krebse teilt. Auch verschiedene Schnecken-Arten, die sich in dem Aquarium befinden, blieben unangetastet. Man kann also davon ausgehen, dass *Cherax* sp. „Rusty“

eine sehr friedfertige Krebsart ist, die sich durchaus auch in Gesellschaft von Fischen pflegen lässt. Ein gewisses Restrisiko bleibt dabei allerdings immer.

Feinschmecker?

Es zeigte sich, dass *Cherax* sp. „Rusty“ besonders gerne das Laub von Kirschbäumen frisst, während z. B. Espenlaub weitgehend verschmäht wird. Somit gibt es also doch gewisse Präferenzen bezüglich der Nahrungsaufnahme. Wie sich *Cherax* sp. „Rusty“ gegenüber Wasserpflanzen verhält, können wir noch nicht sagen. Auf jeden Fall wühlt die Art, wie alle *Cherax*-Arten, wenn ihr nicht genügend Versteckmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Es ist zu erwarten, dass gerade etwas größere Solitärpflanzen mit großen Wurzelbereichen in solchen Fällen unterwühlt und dabei eventuell ausgegraben werden. Sicherheitshalber sollte man keine wertvollen Pflanzen in Krebsaquarien pflegen, sondern auf schnell wachsende Stängelpflanzen zurückgreifen, die zur Not auch frei schwimmend im Aquarium überdauern können.

Sinnvoll einrichten

Wie bei allen Aquarientieren liegt es in erster Linie am Sachverstand des Aquarianers, ob und wieviel Schaden ein Tier im Becken anrichtet. Krebse sind allesamt dämmerungs- und nachtaktiv und wollen tagsüber Deckung. Das heißt, man muss ihnen Versteckmöglichkeiten bieten. Damit man auch etwas von seinen Krebsen sieht, ist es sinnvoll, etwa



Cherax sp. „Rusty“ in seiner Höhle

einen flachen Stein schräg gegen die Frontscheibe des Aquariums zu stellen. Dort wird der Krebs seine Deckung suchen und man kann ihn trotzdem bequem betrachten. Den Bereich um die Höhle herum lässt man un bepflanz, denn hier wird der kleine Baggermeister noch Schönheitsreparaturen vornehmen. So kann man mit wenig Aufwand beide Parteien glücklich machen: den Krebs und seinen Pfleger!

Lexikon

Neuguinea-Krebs

Cherax: bedeutet „graviert“ oder „zisiert“

Astaconephros: zusammengesetzt aus den Gattungsnamen „*Astacus*“ und „*Nephros*“, zwei anderen Krebsgattungen

lorentzi: Widmungsname für den Entdecker der Art, Hendrikus Albertus Lorentz (1871-1944)

Männlicher *Cherax lorentzi*. Diese Art ist ohne Zweifel eng mit der neu importierten Art verwandt.





www.aqualog.de

STARKER PARTNER FÜR IHR HOBBY
Topaktuell. Vielseitig. Informativ.

Aqualog

